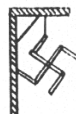




Gefahrgut – Transporte auf dem Rhein 1933 ...



Inhalt:

- S. 3 Vorwort
- S. 6 „... *eine andere Wacht am Rhein*“ *
von Emmerrich bis Basel
- S. 23 Abkürzungen und Erklärungen
- S. 24 Fotos/Abbildungen und Literatur
- S. 28 Ernest Goldschmidt: Mein Land

* Die Zeile stammt aus einem Lied von Walter Mossmann aus dem Jahr 1974 über den Widerstand gegen die Pläne für ein Atomkraftwerk in Wyhl und ein Bleiwerk in Marckolsheim am Oberrhein. Sie bezieht sich auf das nationalistische Lied „Die Wacht am Rhein“ gegen den französischen „Erbfeind“, das von Walter Mossmann aufgegriffen und gegen die jeweils Herrschenden gewendet wird. Die 1. Strophe lautet:
*„Im Elsass und in Baden war lange große Not,
da schossen wir für unsre Herrn im Krieg einander tot.
Jetzt kämpfen wir für uns selber in Wyhl und Marckolsheim,
wir halten hier gemeinsam eine andere Wacht am Rhein.“*

Impressum:

Brigitte und Gerhard Brändle
Karlsruhe, April 2021

Vorwort

Motive für die Forschung

Für die Erforschung des Rheins als Wasserweg des Widerstands gab es zwei wesentliche Beweggründe:

Der Schluss von Anna Seghers' Roman „Das siebte Kreuz“ hätte vor Jahrzehnten schon Hinweis genug sein können, den Rhein als Wasserweg des antifaschistischen Widerstands und Rettungsweg wahrzunehmen, gelingt doch Georg Heisler auf einem Rheinschiff die Flucht vor den Nazis. Anna Seghers hat diesen Flüchtigen und seine Rettung nicht einfach erfunden, sie muss reale Vorbilder gehabt haben: der Kasteler Brückenkopf, die Anlegestelle in Mainz, zudem das Netzwerk von Menschen, die zusammenarbeiteten, um diesen einen aus dem KZ entflohenen Nazi-Gegner zu retten, so Mitglieder des 1933 verbotenen Arbeitersportclubs „Fichte“, der Verband der Seeleute und Hafendarbeiter und v.a. ein „holländischer Schiffer, der allerlei riskiert“.

In dem Roman „Transit“ von Anna Seghers erwähnt der Ich-Erzähler mehrfach, er sei „1937 aus einem deutschen KZ getürmt. War bei Nacht über den Rhein geschwommen...“. Einmal verkneift er sich die Bemerkung, denn „rechtzeitig fiel mir noch ein, wieviel Menschen inzwischen über wieviel Flüsse geschwommen waren...“. Dieser 27-jährige Nazi-Gegner hatte Vorgänger und Nachfolger über den Rhein und Anna Seghers lässt ihn 1940 sagen, er „sei auch ohne Partei damals in Deutschland ins KZ geraten, weil ich mir auch ohne Partei manche Schweinereien nicht gefallen ließ.“

Die Suche nach AntifaschistInnen, die 1936 aus Baden nach Spanien gingen, um die Republik gegen Franco und die Nazi-Söldner der „Legion Condor“ zu verteidigen, gab in den vergangenen Jahren weitere Hinweise: Einige Spanienfreiwillige „gingen“ nicht, sie überquerten mit dem Paddelboot den Rhein Richtung Elsass oder wurden auf Rheinschleppern nach Basel gebracht. Andere waren schon vor 1936 aktiv beim Schmuggel von antifaschistischen Flugblättern und Broschüren per Paddelboot oder Fischerkähnen aus Frankreich über den Rhein nach Baden.

Diese z.T. recht lange zurückliegenden Hinweise haben uns dazu bewegt, den Rhein als europäischen Erinnerungsort des antifaschistischen Widerstands endlich wahrzunehmen und uns auf die Suche zu begeben.

Forschungsstand und Probleme

Die Suche war schwierig, da es zu diesem Thema keinerlei Literatur gibt, abgesehen von einem Aufsatz von Mathias Meyer in den „Informationen“ des Studienkreises Deutscher Widerstand, dem wir weitere Hinweise verdanken. Also blieb nur der mühsame Weg, die erreichbare Literatur zum Thema Widerstand – eben regional begrenzt – zu durchforsten. Hilfreich dabei waren die „Heimatgeschichtliche Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945“ des Studienkreises Deutscher Widerstand für die Bundesländer Baden-Württemberg und Hessen. Für die Regionen weiter nördlich waren Einzeldarstellungen für Städte und Gemeinden auszuwerten, auch die der nur schwer erreichbaren „grauen Literatur“, oft mit Recherchen in Stadtarchiven und bei LokalhistorikerInnen verbunden. Nur für Duisburg gibt es eine detaillierte Geschichtsschreibung des antifaschistischen Widerstands. Bei einigen Widerständigen halfen Stadtarchive mit Auskünften, in Baden waren Wiedergutmachungsakten im Generallandearchiv Karlsruhe bzw. im Staatsarchiv Freiburg informativ.

Der Widerstand von ArbeiterInnen, insbesondere der KPD*, fehlt in den meisten Darstellungen des Widerstandes gegen die Nazis, im Vordergrund stehen - so z.B. in Bad.-Württ. - Namen wie Scholl, Stauffenberg, Bolz, Bosch und die einiger Geistlicher. 1989 schrieben Rudolf Tappe und Manfred Tietz zu dieser Frage: „*Anscheinend will man vergessen machen, dass etwa 70 % des antifaschistischen Widerstands in Duisburg von Kommunisten/Innen geleistet wurde !? Kommunistische Widerstandskämpfer bleiben - im Zeichen des Antikommunismus - Un-Personen - unerwünscht und unbequem, selbst lange Jahre nach ihrem Tode.*“ (Tappe S.15) Unser Ergebnis ist auch aus diesem Grund allenfalls ein Zwischenstand, der hoffentlich durch Forschungen vor Ort noch vertieft bzw. ergänzt wird und ermöglicht, dass alle Nazi-GegnerInnen wahrgenommen und gewürdigt werden.

Wir freuen uns über Hinweise, Ergänzungen oder Korrekturen, noch mehr über Bilder der widerständigen, aber fast erfolgreich vergessenen Menschen, die noch kein Gesicht haben.

Gliederung der Dokumentation

Die folgende Dokumentation ist angelehnt an die Aufmachung von Leporellos, gefalteten Bildkarten der 50-er Jahre, die zum Zwecke der Tourismus-Förderung oft mehrsprachig mit Titeln wie „Die große Rheinfahrt Basel - Rotterdam“, „Rheinbildkarte von Köln bis Mainz“ oder „Lande am Rhein - eine Bildkarte“ erschienen und v.a. historische

Sehenswürdigkeiten vorstellten. Unsere Dokumentation enthält auch Karten, aber keine Hinweise auf Burgen, Denkmäler, Dome, Sagen oder Schlösser. Wir nennen Erinnerungsorte des Widerstandes gegen die Nazis, wenn für uns erreichbar, auch Namen und zeigen - leider selten - die Bilder der Menschen, die sich gewehrt haben, die versucht haben, dem Rad in die Speichen zu fallen.

Meist erscheinen in der Literatur Namen, Partei, Funktion und Schicksal, wir haben versucht, über die bloßen Daten hinaus auch Berufe bzw. Tätigkeiten und Familienverhältnisse der Vorgesetzten herauszufinden und v.a. ihnen ein Gesicht zu geben. Manche Personen tauchen mehrfach auf, weil sie als Binnenschiffer Kontaktpersonen in verschiedenen Häfen hatten. Ausgangspunkt dieser „Rheinfahrt“ ist die Grenze zu Holland, Endpunkt Basel in der Schweiz, eben die 1933 für Schleppkähne schiffbare Strecke.

Nicht berücksichtigt haben wir den Widerstand entlang des Hochrheins zwischen Basel und Konstanz bzw. auf dem Bodensee und den am Alpenrhein. Für diese Regionen liegen Veröffentlichungen über Materialtransporte und Fluchthilfe vor.

Einige Begriffe bzw. Abkürzungen, mit Sternchen (*) versehen, sind im Anhang kurz erläutert. Dort befinden sich auch Bildnachweise und Literaturangaben.

Widerstand über Natur-, Staats- und politische Grenzen hinweg

Der Rhein als Wasserweg des Widerstands ist in erster Linie ein Transportweg für Anti-Nazi-Schriften, die von Rheinschiffern auf Lastkähnen aus Holland bzw. aus Frankreich in verschiedene Häfen zwischen dem Ruhrgebiet und Basel geschmuggelt werden. Vor allem im Ruhrgebiet sind die Namen der meisten Kolporteure wie auch die ihrer Kontakt-Leute in den Häfen unbekannt. Weder die Binnenschiffer noch die Widerstandsgruppen vor Ort wussten außer Decknamen etwas voneinander - aus Gründen der Geheimhaltung und der konspirativen Regeln zum Selbstschutz vor NS-Verfolgern bzw. Spitzeln. Dass doch einige der antifaschistischen Binnenschiffer bekannt sind, liegt daran, dass sie in die Fänge der Gestapo gerieten: Die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter, Heinrich Wehmeyer und Philipp Wahl versorgten auf der gesamten Strecke zwischen Holland und Basel ihre Kontakt-Leute mit Anti-Nazi-Schriften, Karl Musseleck war zwischen Strasbourg und Mannheim aktiv.

Öfter brachten WassersportlerInnen Material mit Falt- und Paddelbooten zu Kontakt-Leuten in Häfen am Rhein und Kanälen im Ruhrgebiet, am Oberrhein kamen auch Fischerkähne zum Einsatz.

Mehrfach nutzten Nazi-GegnerInnen Flaschenpost zum Materialtransport, so auf der Mosel von Luxemburg aus - 1939 mehrere tausend Limonadeflaschen mit Flugblättern auf Dünndruckpapier - und auf dem Rhein von Basel aus.

Neben Rheinschiffen dienten Paddelboote, Schlauchboote und Fischerkähne auch als Transportmittel für Menschen, die sich nach Frankreich retten mussten bzw. gerettet wurden.

Mindestens neun der Nazi-Gegner, die über bzw. auf dem Rhein nach Frankreich bzw. nach Holland geflohen waren, kämpften ab 1936 in Spanien gegen den Militärputschisten Franco und die Söldner der Nazi-„Legion Condor“.

Die Zahl der von RheinschifferInnen nach Holland geretteten jüdischen Verfolgten lässt sich nur ungefähr feststellen, genannt sind eine Frau, eine Familie, eine sechsköpfige Familie und eine unbekannte Zahl von Flüchtigen.

Fünf Verfolgte versuchten schwimmend die Flucht über den bzw. im Rhein bzw. einen Nebenfluss, drei von ihnen waren erfolgreich.

Bei Mannheim und Karlsruhe dienten Rheininseln als Treffpunkte für ungestörte Besprechungen von Nazi-GegnerInnen.

Zur Soziologie der NS-GegnerInnen

Zahlenangaben über den Widerstand umfassen meist nur jene Personen, die von den NS-Verfolgern entdeckt und damit aktenkundig wurden. Nur selten wurden nach 1945 die Namen derjenigen notiert, die das Glück hatten, dass ihre antinazistische Tätigkeit unentdeckt geblieben war.

Die Berufsangaben der hier genannten NS-GegnerInnen ergeben: Fünf hatten eine akademische Ausbildung, alle anderen arbeiteten im gewerblich-technischen, nur wenige im kaufmännischen Bereich. Die Vielzahl der namenlosen Binnenschiffer noch dazu berücksichtigt, handelte es sich beim Widerstand auf dem Rhein um proletarischen Widerstand.

Die politische Orientierung entspricht diesem Befund: Die Hälfte der mit Partei- oder Gewerkschaftszugehörigkeit genannten 83 Personen gehörten zur KPD*, über ein Viertel waren in linken Kleingruppen (SAP*, Neu Beginnen*, ISK* u.a.), knapp ein Fünftel waren in der SPD* organisiert. Zwei Fünftel waren GewerkschafterInnen bzw. schlossen sich der ITF* an. Die vielen unbekanntenen Binnenschiffer, die die Hauptlast des Widerstandes auf dem Rhein trugen und bis 1933 meist im der KPD nahestehenden „Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer“ Mitglieder waren, schlossen sich der ITF an, sie verstärken also den gewerkschaftlichen Anteil. Durch ihre Praxis setzten sie den Gedanken der Einheit der Arbeiterbewegung gegen die Nazis durch: Die ITF lehnte den Zwist der Arbeiterparteien KPD und SPD ab und auch jede Zusammenarbeit mit deren bisherigen Führern: „Wir wollen keine Zersplitterung mehr, keinen Bruderkampf“.

Unten den Genannten sind über 25 % Frauen. Oft sind in der männergeprägten Geschichtsschreibung über den antifaschistischen Widerstand Frauen erwähnt als „Ehefrau von...“, ohne ihren selbständigen Anteil am Widerstand zu benennen. In Pforzheim z.B. sind als Teilnehmende an konspirativen Treffs etliche Männer namentlich aufgeführt und dann heißt es „samt Bräuten und Frauen“. (Schroth, Weg S. 27)

Von den 21 hier genannten Frauen gehörten sechs zur KPD, fünf zur SPD, sieben zu Kleingruppen, drei sind politisch nicht zuzuordnen. Die Tätigkeiten vieler Frauen, die Infrastruktur des Widerstands zu gewährleisten, bleiben meist unerwähnt, ebenso ihre Arbeit bei der Unterbringung und Versorgung von Illegalen/Flüchtenden bzw. bei der Hilfe für Familien von untergetauchten oder zur Flucht ins Ausland gezwungenen Widerstandskämpfern z.B. durch die Rote Hilfe*.

Über die Rolle der Frauen im Widerstand gegen die deutsche Besatzung und bei der Rettung jüdischer Kinder in Le Chambon-sur-Lignon im französischen. Zentralmassiv heißt es: „Wichtige Entscheidungen dieses Kampfes fielen in den Küchen; und es waren nicht nur Männer, die sie fällten - oft spielten Frauen die zentrale Rolle“. (Hallie S. 18)

Dringender Appell!

Die Vernichtung aller persönlichen und politischen Freiheit

in Deutschland steht unmittelbar bevor, wenn es nicht in letzter Minute gelingt, unbeschadet von Prinzipiengegensätzen alle Kräfte zusammenzulassen, die in der Ablehnung des Faschismus einig sind. Die nächste Gelegenheit dazu ist der 31. Juli. Es gilt, diese Gelegenheit zu nutzen und endlich einen Schritt zu tun zum

Aufbau einer einheitlichen Arbeiterfront,

die nicht nur für die parlamentarische, sondern auch für die weitere Abwehr notwendig sein wird. Wir richten an jeden, der diese Überzeugung mit uns teilt, den dringenden Appell, zu helfen, daß

ein Zusammengehen der SPD und KPD für diesen Wahlkampf

zustande kommt, am besten in der Form gemeinsamer Kandidatenlisten, mindestens jedoch in der Form von Listenverbindung. Insbesondere in den großen Arbeiterorganisationen, nicht nur in den Parteien, kommt es darauf an, hierzu allen erdenklichen Einfluß anzubieten. Sorgen wir dafür, daß nicht Trägheit der Natur und Feigheit des Herzens uns in die Barbarei versinken lassen!

Chi-yin Chen / Willi Eichler / Albert Einstein / Karl Emonts / Anton Erkelenz / Hellmuth Falkenfeld / Kurt Großmann / E. J. Gumbel / Walter Hammer / Theodor Hartwig / Vitus Heller / Kurt Hiller / Marie Hodann / Hanns-Erich Kaminski / Erich Kästner / Karl Kollwitz / Käthe Kollwitz / Arthur Kronfeld / E. Lauti / Otto Lehmann-Rußbüldt / Heinrich Mann / Pietro Nenni / Paul Oestreich / Franz Oppenheimer / Theodor Plivier / Freiherr von Schoenaich / August Siemsen / Minna Specht / Helene Stöcker / Ernst Toller / Graf Emil v. Wedel / E. Zeigner / Arnold Zweig



oben:

Klebezettel des ISK 1932 mit Symbolen der Eisernen Front (3 Pfeile, SPD-nahe) und der Antifaschistischen Aktion (Fahnen, KPD-orientiert)

links:

Plakat des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes zur Reichstagswahl am 31. Juli 1932, unterzeichnet von Chi-yin Chen / Willi Eichler / Albert Einstein / Karl Emonts / Anton Erkelenz / Hellmuth Falkenfeld / Kurt Großmann / E. J. Gumbel / Walter Hammer / Theodor Hartwig / Vitus Heller / Kurt Hiller / Marie Hodann / Hanns-Erich Kaminski / Erich Kästner / Karl Kollwitz / Käthe Kollwitz / Arthur Kronfeld / E. Lauti / Otto Lehmann-Rußbüldt / Heinrich Mann / Pietro Nenni / Paul Oestreich / Franz Oppenheimer / Theodor Plivier / Freiherr von Schoenaich / August Siemsen / Minna Specht / Helene Stöcker / Ernst Toller / Graf Emil v. Wedel / E. Zeigner / Arnold Zweig



Fluchthelferin Nelly van der Rest (mit ihrem früh verstorbenen Sohn Bastian)

1942: Nelly van de Rest ist verwitwete Mutter mit drei erwachsenen Kindern und Christin jüdischer Herkunft. Sie wird Mitglied einer christlichen Untergrundorganisation, die holländische, aber auch deutsche Juden versteckt, die über den Rhein nach Holland gekommen waren. Die Tochter eines Fluchthelfers schreibt dazu: "Von meinem Vater weiß ich allerdings, dass er sie zu einem Boot brachte, welches nachts fuhr." Nelly van de Rest holt die Flüchtenden am Bahnhof in Amsterdam ab und schleust insgesamt 35 Personen zu ihrem Haus in Ermelo, versorgt sie und versteckt sie beim Nahen deutscher Besatzungssoldaten im Keller. Durch Unachtsamkeit von Flüchtlingen entdecken die deutschen Besatzungsbehörden das Versteck. Nelly van de Rest überlebt die Haft im KZ Vught. Über die Schicksale der Flüchtenden ist nichts bekannt. (Muths)



Martin Gauger, Kirchenjurist und Kriegsdienstverweigerer

Duisburg

1933: Karl Dickel (*1908), bis 1933 KPD-Verantwortlicher bei der IG Farben in Leverkusen, organisiert ab April 1933 von Venlo aus den Transport von Anti-Nazi-Schriften über den Rhein-Schiffahrtsweg von Rotterdam nach Duisburg. Er wird im Juni 1933 verhaftet und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, später folgen weitere Inhaftierungen. 1941 - 1944 wird er zur Wehrmacht gepresst und kehrt 1947 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück. 1953 wird er im Vorfeld des drohenden erneuten Verbotes der KPD zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt - siehe auch Leverkusen. (Peukert KPD S. 100 u. 184)

Emmerich

1940: Martin Gauger (*1905, evang. Kirchenjurist und Kriegsdienstverweigerer) schwimmt in der Nacht zum 7. 5. 1940 von Emmerich aus rheinabwärts bis Elten, in der nächsten Nacht weiter nach Lobbith, wo er von der holl. Militärpolizei festgenommen wird. Als am 10.5. die Nazi-Wehrmacht die Niederlande überfällt, kommt Gauger in ein Internierungslager für Deutsche. Am 14.5. ist er zwar wieder frei, muss aber seine Fluchtpläne nach Großbritannien aufgeben und kehrt zurück nach Deutschland. Am 19.5. verhaftet ihn eine deutsche Militärstreife bei Kleve, bei einem Fluchtversuch erhält er Schussverletzungen an den Beinen. Ab dem 22.5. ist er im Gefängnis Düsseldorf, ab dem 12.6.1941 im Konzentrationslager Buchenwald eingesperrt.

Am 15.7.1941 ermorden ihn die Nazis in Pirna-Sonnenstein durch Gas. (Böhm)



Klebezettel des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund) 1934

1933: Schon im Sommer bzw. Frühherbst kommt Anti-Nazi-Material aus den Niederlanden nach Duisburg und Köln zu Gruppen der SAP (Sozialistische Arbeiter-Partei)*, u.a. die Schrift „Sozialistische Aktion“*, auch Material des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)* wie die „Reinhard-Briefe“*. Die Verbindung besteht bis 1939. (Lademacher S. 80)

1933: Der Binnenschiffer Philipp Wahl (siehe Worms) hält im Auftrag seines Vaters Karl Wahl, der zur SAP in Duisburg gehört, Verbindung zur SAP-Auslandsleitung in der Schweiz, u.a. zu Anna Siemsen. Die Verbindung läuft über eine Kontaktfrau, die „schöne Helene“, mit der er sich im Basler Zoo trifft. Philipp Wahl übermittelt Berichte über die Zustände im „Reich“ und detaillierte Schilderungen über das KZ Osthofen, aus dem er im Dezember 1933 entlassen worden war. Er hat vor und nach seiner Haft im KZ Osthofen Kontakt zu Hertha Niederhellmann (*1906), der jüngeren Schwester von Hanna Niederhellmann, die wie sein Vater zur SAP und zum „Germania“-Widerstandskreis (s.u.) gehört. (Archiv, LAV)



Hertha Niederhellmann, Gewerkschafterin und SAP-Mitglied



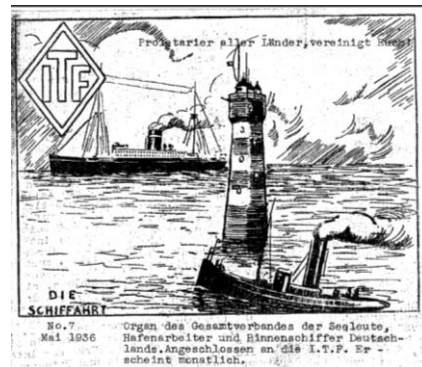
Irmgard Enderle, Redakteurin, Gewerkschafterin und SAP-Mitglied

1933: Im August muss Irmgard Enderle (*1895, Lehrerin, Redakteurin), aus kurzfristiger „Schutzhaft“ entlassen, vor der Jagd auf SAP-Mitglieder fliehen. In Duisburg nimmt sie mit einer Fahrkarte, jedoch ohne Ausweispapiere, einen Ausflugsdampfer nach Arnheim. Sie und ihr Mann August, der schon in Amsterdam ist, gehen über Belgien nach Schweden. Sie unterstützen von dort aus SAP-Gruppen im „Reich“ und engagieren sich in der Landes-Gruppe deutscher GewerkschafterInnen in Schweden. (Tappe Bd. 2, S. 278, Wikipedia)



Peter Paul Scholzen, Gewerkschafter und KPD-Mitglied (der Name der Frau ist nicht bekannt)

1933: Paul Peter Scholzen (*1899), Gewerkschafter und KPD-Mitglied*, Jan und Peter Ruiten, Peter Sauter (*1889) und andere Binnenschiffer, die sich aus der Esperanto-Bewegung* kennen, organisieren 1933/34 den Transport von Flugblättern auf Rheinschiffen aus den Niederlanden über die Grenze nach Duisburg. Von dort werden die illegalen Schriften z.B. „Die Schifffahrt“* unter Binnenschiffern im ganzen Ruhrgebiet weiterverbreitet.



Die Schifffahrt, Organ der ITF (Internationale Transportarbeiter-Föderation)

P. P. Scholzen kommt im Juli 1934 in Haft, er „stirbt“ 1942 im KZ Neuengamme. (Bludau S. 27 u. 110, Peukert, Ruhrarbeiter S. 81 u. 210)

1933: Der Binnenschiffer Heinrich Wehmeyer bringt auf einem Schweizer Rheindampfer Anti-Nazi-Schriften in Häfen von Basel nach Duisburg. (Matthias S. 297 f.)



Peter Sauter, Binnenschiffer und KPD-Mitglied

Peter Sauter muss nach dem Überfall der Wehrmacht aus Belgien fliehen, wird in Frankreich in Internierungslagern wie St. Cyprien und Gurs eingesperrt, 1943 an die Gestapo ausgeliefert und im „Reich“ zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt; er überlebt. (Tappe Bd. 1, S. 48)



1934: Der Bootsführer Adam Dienst (* 1891) ist Sozialdemokrat und bis 1933 Sekretär der Gewerkschaft der Binnenschiffer. Er und seine Frau Else sind ab 1934 Anlaufstelle für niederländische Matrosen, u.a. auch für Gert Dooyes, sie haben Verbindungen zu Widerstandsgruppen in Hamburg. Die SPD-Widerstandsgruppe liefert Nachrichten an die SPD und die ITF in Amsterdam. Adam Dienst wird 1937 verhaftet und kommt 1941 wieder aus dem Gefängnis. (Houwink S. 93, Tappe Bd.1, S. 86, ÖTV)

1934: Die Brotfabrik „Germania“ in Hamborn wird ab 1934 zur Verteilstation von Anti-Nazi-Schriften, die hauptsächlich von in der ITF organisierten Binnenschiffern aus Holland nach Neuss bzw. Duisburg geschmuggelt werden. Die Lieferanten der Brotfabrik bringen die Schriften - in Keksdosen Brand-Zwieback-Packungen versteckt - mit dem Fahrrad, Motorrad oder Dreirad zu Kontaktleuten vom Niederrhein bis Koblenz. Initiatorin ist die sozialdemokratische Lehrerin Hanna Niederhellmann (*1891), sie ist Gewerkschafterin und Mitglied der Deutschen Friedens-Gesellschaft und wird 1933 aus dem Schuldienst entlassen.



Erich Honecker,
Verantwortlicher des
KJVD im Rheinhafen
(Foto ca. 1930/31)



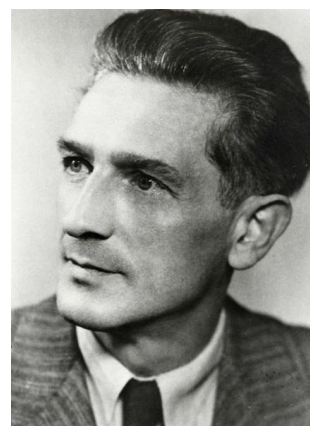
Hanna Niederhellmann,
Lehrerin,
Gewerkschafterin und
SPD-Mitglied

1933/34: Binnenschiffer transportieren Anti-Nazi-Schriften von Rotterdam in den Duisburger Rheinhafen. Von dort erfolgt die Weiterverteilung durch Gruppen des KJVD*, organisiert durch Erich Honecker (*1912, Dachdecker). (Sabrow S. 137) Kontaktstellen sind u.a. in Wanne-Eickel und Herne. (Peukert KPD, S. 275, Ehler S. 206)

Wichtige Organisatoren dieses Netzwerkes sind Hermann Runge (*1902, Schlosser, SPD-Sekretär und Vorsitzender der Eisernen Front*), seine Frau Wilhelmine (*1907) und Sebastian Dani (*1899, Bäckermeister, dann bis 1933 Gewerkschaftssekretär). Im Mai 1935 kommt die Gestapo auf die Spur des Widerstandskreises von SPD- und SAP-Mitgliedern, nach 600 Verhaftungen erfolgen 167 Anklagen. Hanna Niederhellmann erhält 3 Jahre, Sebastian Dani 5 Jahre und Hermann Runge 9 Jahre Zuchthaus. (Tappe Bd. 1, S. 264 ff., Meyer S. 217)



Adam Dienst,
Gewerkschafter und
SPD-Mitglied



Hermann Runge,
Schlosser und
SPD-Mitglied



Wilhelmine Runge,
Mitglied der
Arbeiterwohlfahrt
und der SPD



Sebastian Dani,
Bäckermeister,
Gewerkschafter und
SPD-Mitglied

1934: KommunistInnen in Duisburg-Ruhrort schleusen Flüchtende, die auf einem Schiff von Strasbourg gekommen waren, weiter nach Moers Richtung Grenze. Ein Fluchthelfer: *„Ich kannte die Flüchtlinge nicht, Juden oder gefährdete Funktionäre? Ein Mann und eine Frau... An der Grenze hatten wir viele Kumpels, auch Duisburger, welche die Verfolgten rüberbrachten nach Holland, wo sie erstmal in Sicherheit waren...“* (Tappe Bd. 1, S. 212)

1935: Rheinschiffer schleusen Gefährdete aus Duisburg in die Niederlande, manche dieser Flüchtenden werden später auf dem Seeweg nach Spanien gebracht und kämpfen dort in den Internationalen Brigaden gegen Franco. (Fischer S. 5)



August Ujma,
Arbeiterwassersportler
(Foto um 1930)

1935: August Ujma, Bergmann, Kommunist und Arbeiterschwimmer beim Arbeiter-Sportverein „Fichte“, von 1933 bis 1935 im Gefängnis, hat in Hamborn-

Alsum ein Haus am Rhein. Dort ankern ab 1935 Boote, die illegale Schriften bringen. (Tappe Bd. 1, S. 194, Will S. 116)

1936: Im Duisburger Parallelhafen werden Spanienfreiwillige unter Kohlen und Kisten versteckt und nach Holland verschifft, von dort reisen sie weiter nach Bilbao. Mindestens 40 Spanienfreiwillige aus Duisburg, die meisten Kommunisten, nehmen an der Verteidigung der Republik gegen die Franco-Faschisten und die Nazi-Söldner der „Legion Condor“ teil. (Tappe Bd. 1, S. 51 f.)

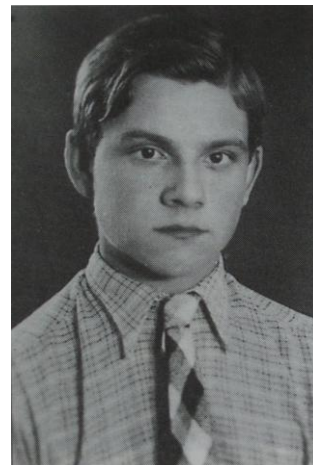
1936: Alfred Richter (*1907), Modellschreiner und KPD-Mitglied, reist, getarnt als „Schiffjunge“, an Bord eines holländischen Schiffes mehr als 20-mal in Häfen im Rhein-Ruhr-Gebiet, um Schriften für KPD-Widerstandsgruppen ins „Reich“ zu schmuggeln und Informationen an die Auslandsleitung zu übermitteln. (Tappe Bd. 2, S. 414)

1936/37: Holländische Matrosen bringen Flugblätter, u.a. die „Sozialistische Aktion“, und Lebensmittel auf Rheinschiffen für SPD-Gruppen* in Duisburg und Oberhausen und für Angehörige politischer Gefangener. Geert Dooyes (*1891, niederländischer Rheinschiffer und Mitglied der ITF*) wird 1938 verhaftet, gegen weitere 34 Personen aus dem Umfeld der SPD* ergehen Haftbefehle. Dooyes bringt von 1936 bis November 1937 mindestens 30 Lebensmittelpakete für Angehörige politischer Gefangener nach Duisburg. (Mason S. 386 f.)



Titel der
„Sozialistische
Aktion“
Februar
1936

1937: ArbeiterwassersportlerInnen, die Mitglieder in bürgerlichen Wassersportvereinen geworden waren, transportieren mittels Paddelbooten Anti-Nazi-Schriften auf dem Rhein und auf Kanälen ins ganze Ruhrgebiet. (Tappe Bd. 1, S. 52 u. 195)



Erich Völkers, Kurier
und SAP-Mitglied



1937: Nach Massenverhaftungen von SAP-, FAUD- und KPO-Mitgliedern im Widerstand bleiben noch nicht verhaftete SAP-Mitglieder aus Duisburg mit der Exil-SAP in Amsterdam in Verbindung. Kurier auf Ausflugsdampfern und auf Rheinschleppern - hier mit Papieren als „Schiffsjunge“ – ist Erich Völkers unterwegs, er transportiert v.a. Informationen aus dem „Reich“ nach Holland. 1938 flieht Erich Völkers über Holland nach Schweden. (Tappe Bd. 2, S. 315 ff.)



Fritz/Friedrich Müller,
Binnenschiffer und
Arbeitersportler

1939: Über Duisburg berichtet der Binnenschiffer und Fluchthelfer Fritz Müller: *„Diese gefährdeten Menschen wurden irgendwie – z.B. mit dem Schiff – nach Ruhrort geschleust und uns dort von Unbekannten übergeben. Wir wussten nicht, woher sie kamen, wer sie waren usw. [In Moers] warteten Genossen auf uns, die wir auch nicht gekannt haben, die haben die verfolgten Menschen (Juden zum Beispiel) dann weitergeschleust, wahrscheinlich über Schleichwege nach Holland gebracht...“* (Tappe Bd. 1, S. 47)

1939 gerät Johann Dombrowski (* 1903, Bauarbeiter), Organisator des kommunistischen Widerstandes in Duisburg mit Kontakten in die Rüstungsbetriebe Thyssen, Krupp und Mannesmann, der von Rheinschiffen und Hafendarbeitern mit Materialtransporten unterstützt wird, in die Fänge der Nazis.

Er wird 1941 zum Tod verurteilt und am 21. 8. 1941 ermordet. (Tappe Bd. 1, S. 47)

1939: Auch nach der Entfesselung des Weltkrieges durch die Nazis gelangen Flugschriften der Exil-SAP zwischen 1939 und 1941 nach Duisburg: *„Das [Material] kam immer noch durch die Rheinschiffahrt herein... Nicht Material wie vorher, das da paketweise gebracht wurde... Das gab's nur noch in Einzel-exemplaren, die von Hand zu Hand gingen und dann vernichtet wurden“.* (Tappe Bd. 2, S. 320) Die noch verbliebenen Nazi-GegnerInnen von SAP und KPD treffen sich bei Paddeltouren und Dampferfahrten auf dem Rhein, um den Zusammenhalt zu wahren und sich über die Meldungen ausländischer Sender zu informieren. (Tappe Bd. 2, S. 321)

1940: Die sechsköpfige jüdische Familie Lipschütz aus Bremen wird im April durch einen Rheinschiffer von Duisburg nach Antwerpen geschmuggelt. Zu Ehren des Retters gibt der Vater Feiweil Lipschütz nach der Flucht ein großes Fest in Antwerpen und überreichte ihm dabei das vereinbarte Fluchtgeld. Nach dem Überfall der Wehrmacht auf Belgien gerät die Familie wieder in die Schusslinie der Nazis und wird 1942 über das Lager Malines ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Die Eltern Tauba und Feiweil und die Kinder Erna und Jacob werden in Auschwitz ermordet, nur die Töchter Henny und Lotti überleben. (Bremen)

1942/43: Auch während des Krieges bleibt die Verbindung zwischen dem Widerstand im Ruhrgebiet und den Niederlanden intakt: Der niederländische Rheinschiffer Piet Jansma ist Verbindungsmann zur KPD* in Duisburg und schmuggelt Nachrichten in Koffern mit doppeltem Boden von und nach Holland. (Tappe Bd. 1, S. 49 u. 392)

1943: Cilly (Cäcilie) Hansmann (*1908), Buchhalterin und Mitglied der Gewerkschaft sowie der KPD, muss 1935 aus Köln nach Holland fliehen. Im Januar 1943 geht sie in Doordrecht an Bord eines holländischen Schiffes, um - versteckt in einem Ankerkasten - auf dem Rhein nach Duisburg zu fahren. Ziel ist es, die KriegsgegnerInnen an Rhein und Ruhr zu unterstützen. Hilfe bei ihre Mission erhält sie von der ITF*, ihre Schiffer sind „christliche Leute“. In Duisburg erfährt sie, dass ihre Kontaktleute vor 8 Tagen verhaftet wurden. Nach Amsterdam zurückgekehrt, kann sie immerhin die Exilleitung der KPD und holländische und deutscher Verbindungsleute warnen. (Tappe Bd. 2, S. 441 ff.)

1944: Wilhelm Schmidt (*1901), Elektriker, Gewerkschafter und als Mitglied der trotzkistischen LO/IKP in Verbindung mit KPD-, SPD- und KPO-Mitgliedern, droht nach dem 20. 7.1944 im Zuge der Aktion Gewitter die Verhaftung. Der Schiffsführer Stanislaus Wika verschafft ihm ein Versteckt auf einem Schiff im Duisburger Hafen. Bei einer Razzia findet ihn die Gestapo. Am 2.5.1945 ermorden ihn die Nazis im KZ Mauthausen. (Tappe Bd. 2, S. 323)

Herne/Wanne-Eickel

Wanne-Eickel am Rhein-Herne-Kanal hat bis 1936 eine zentrale Bedeutung für die Versorgung des mittleren Ruhrgebiets mit antifaschistischen Kampfschriften. Die Materialien kommen durch die Rheinschiffer Alfred

Hartmann, Emil Zier und die Brüder Otto und Paul Koke nach Wanne-Eickel. Heinrich Mutmann gibt die Pakete weiter im Raum Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne und Bochum. Der Matrose Jupp Koke, der am Kanalhafen in Wanne-Eickel wohnt und bei der Harpener Bergbau AG beschäftigt ist, bringt bei Schiffsreisen von Strasbourg aus illegale Zeitungen und Flugblätter mit, versteckt im Kohlebunker des Schiffes. 1937 wird er in einem Massenprozess mit 55 Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, er „stirbt“ 1944 im KZ Sachsenhausen. (Peukert, Ruhrarbeiter S. 180, Arndt)

Bochum



Karl Springer, Redakteur, Gewerkschafter und KPD-Mitglied

1935: Karl Springer (*1895, Bergmann, dann Redakteur, Kommunist, Gewerkschafter und verheiratet mit Emilie Springer) wird im März 1933 von den Nazis misshandelt und von Juni bis Dezember im KZ Esterwege eingesperrt. Ab 1935 ist er beteiligt an der Weitergabe von Broschüren und Flugblättern, die Binnenschiffer aus den Niederlanden ins Ruhrgebiet und nach Bochum schmuggeln. 1936 stirbt er nach Folterungen durch die Gestapo an den Verletzungen. (VVN-Bochum, Wikipedia)

Lüdenscheid:



Wilhelm Kattwinkel, Redakteur und SPD-Mitglied

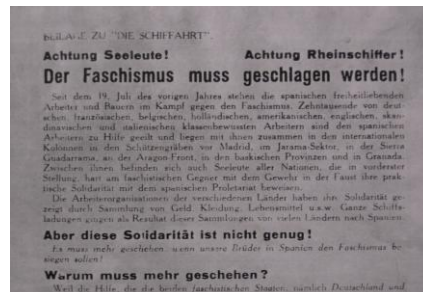
1934: Eine SPD-Widerstandsgruppe um Elfriede und Wilhelm Kattwinkel (*1900) bezieht vom Sommer 1934 bis Mai 1935 antifaschistische Schriften wie die „Sozialistische Aktion“, die über Binnenschiffer auf dem Rhein ins „Reich“ gebracht worden waren. Die Gruppe verteilt die Schriften weiter nach Altena, Iserlohn und Dortmund. Wilhelm Kattwinkel wird 1935 verhaftet und kommt erst 1942 wieder aus dem Zuchthaus Münster

bzw. aus einem Strafgefangenen-Arbeitskommando zu seiner Familie. (Reidemester S. 1417 ff.)

Düsseldorf

1933: Rheinschiffer befördern Anti-Nazi-Schriften in die Rheinhäfen, auch nach Duisburg, z.T. sind holländische Staatsangehörige beteiligt, unterstützt von der ITF* in Amsterdam. (Weisenborn S. 182 u. 185)

Hermann Lesniak, Binnenschiffer auf dem Kahn Arago, organisiert in der ITF*, wird wie der Matrose Konrad Weiler 1937 verhaftet. Bei der Razzia findet die Gestapo Schriften der ITF*, u.a. „Die Schifffahrt“* und „Faschismus“*. Beilage zu „Die Schifffahrt“ Nr. 1/1937 ist ein Aufruf, den Transport von Kriegsmaterial für Francos Truppen in Spanien zu verhindern. Lesniak wird zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. (Verfolgung Düsseldorf S. 80 f., Tappe S. 56)



Beilage zu „Die Schifffahrt“ Nr. 1/1937: Aufruf an Seeleute und Rheinschiffer, Waffenlieferungen für Franco zu verhindern



Zeitung der ITF (Internationale Transportarbeiter-Föderation), Heft Nr. 1 (1933), ab 1934 unter dem Titel „Faschismus“

1933 - 1935: Ins Rhein-Ruhr-Gebiet kommt illegales Material aus Holland, von 1935 bis 1939 aus Strasbourg. 1935 übernimmt der Schleppkahn „Harpn 2“ aus Strasbourg ein Paket mit ca. 400 Schriften. Die Weiterverteilung erfolgt nach Herne-Bochum und Duisburg-Meiderich. (Informationen S. 8)

1933 - 1938: Die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter (siehe Speyer) haben Kontakt-Leute im Düsseldorfer Hafen zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland. Die Empfänger sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

Neuss

1933: Kurt Bachmann (*1909), aus einer jüdischen Familie stammend und in der KPD* aktiv, übernimmt im Rheinhafen in Neuss von holländischen Rheinschiffern Druckschriften der Amsterdamer Exilleitung der KPD* und verteilt dieses Material weiter im Ruhrgebiet.



von Venlo aus den Transport von Anti-Nazi-Schriften über den Rhein-Schiffahrtsweg von Rotterdam nach Duisburg – siehe Duisburg. (Peukert KPD S. 100 u. 184)

1933/34: Im IG-Farben-Werk Leverkusen werden kommunistische Flugblätter (in holländischer Sprache) gefunden, sie wurden auf dem holländischen Rheinschiff „Maria-Judith II“ ins „Reich“ transportiert. Die Kolporteurs werden nicht entdeckt. (Wolf S. 366)

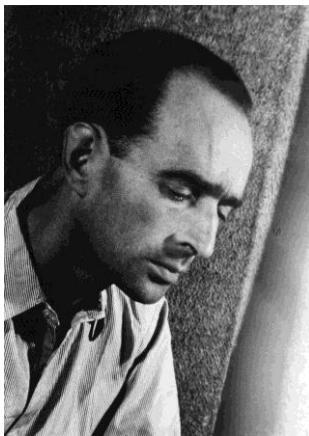
Köln

1933 -1938: Die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter (siehe Speyer) haben im Kölner Hafen Kontakte zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland, die EmpfängerInnen sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

1936 heiraten er und seine Verlobte Alice, die ebenfalls aus einer jüdischen Familie stammt; sie fliehen 1938 nach Südfrankreich. Nach ihrer Verhaftung in Frankreich verschleppen die Nazis Alice Bachmann ins Vernichtungslager Auschwitz, Kurt Bachmann überlebt. (Neuss)



Willy Komorowski, Eisenbahner, Gewerkschafter und SPD-Mitglied (Foto nach 1945)



Kurt Bachmann, Gerber und KPD-Mitglied (Foto ca. 1947)

1935-1937: Der Eisenbahner und Gewerkschafter Willy Komorowski (*1906) arbeitet mit der ITF und auch den dort organisierten Rheinschiffen zusammen:

„Die kamen dann mit den Rheinkähnen rauf, wurden dann im Kölner Hafen in Empfang genommen. Da wussten wir ganz genau, wann und wie der Kahn heißt. Wir haben uns vielfach getroffen auf dem Heumarkt in der Weinkneipe...und dann ebenfalls Pakete in Empfang nehmen können von diesen Schiffen“. (Studienkreis S. 8)

1934: In Rodenkirchen südlich von Köln werden im Januar Flaschen mit 5 000 Exemplaren der „Sozialistischen Republik“ (Schrift der KPD Mittelrhein) ans Ufer getrieben bzw. von Kähnen aufgefischt. (Beiträge S. 81)

Hilden

1933: Julius Kaupe (*1904, verheiratet mit Anna Kaupe), Telegraphenarbeiter, Post-Gewerkschafter und KPD-Mitglied, kann von den Feuchtwiesen bei Urdenbach mit dem Paddelboot auf dem Rhein nach Holland fliehen. 1936 kämpft er in Spanien im Thälmann-Bataillon der Internationalen Brigaden gegen die Franco-Faschisten, er fällt am 6. 11. 1936 bei der Verteidigung Madrids. (Hilden S. 15, Abel S. 253)

Leverkusen

Karl Dickel (*1908), bis 1933 KPD-Verantwortlicher bei der IG Farben in Leverkusen, organisiert ab April 1933



Manfred Weil flieht 1939 durch einen Nebenfluss der Mosel nach Luxemburg

1939: Manfred Weil (*1920) und sein jüngerer Bruder Anatol (*1922) aus Köln fliehen in einer Januarnacht durch die reißende Sauer, einen Nebenfluss der Mosel, nach Luxembourg und dann weiter nach Antwerpen zu ihrem Vater. Die Söhne überleben, der Vater wird in Auschwitz ermordet. (Jüdische 25.11.2010)



Hans Schafgans, 1944 in einem Versteck auf einem Rhein-Schiff gerettet (Foto 1947)

Mehlem/Bonn

November 1944: Für den jungen Hans Schafgans (*1927), Sohn einer jüdischen Mutter, beginnt eine gefährliche Odyssee über Verstecke in Bonn, Mehlem, auf einem Rhein-Schiff, auf dem Schiff in Hagen und Metternich, dann in Berlin und im Schwarzwald. Der mit der Familie Schafgans befreundete holländische Rheinschiff-Reeder Jean Reinarz, der in Mehlem wohnt, versteckt den 16-Jährigen auf einem seiner Rheinkähne, der „Gaia“. Reinarz verschafft ihm auch neue Papiere auf den Namen „Wiese“, mit denen sich Hans Schafgans bis nach Dornstetten im Schwarzwald durchschlagen kann. Zusammen mit seinen Eltern wird er dort Anfang April 1945 von französischen Truppen befreit. (Ginzel S. 185 ff., Roth, Struck)

Leubsdorf (nördlich von Koblenz)

1935: Am Rheinufer wird eine Flaschenpost gefunden mit Flugblättern, auf denen u.a. steht: „Was hältst du noch von Hitler, der sich Führer nennt? Was hat er bis jetzt für dich geleistet? Die Löhne gesenkt und die Lebensmittelpreise erhöht“. Wo und durch wen die Flaschenpost in den Rhein geworden wurde, kann die Gestapo nicht herausfinden. (Jahrbuch S. 544)

Koblenz/Mosel



Frieda und Hans Jahn, Gewerkschafts- und SPD-Mitglieder (bei der Rückkehr nach Deutschland 1946)

1939: Im Oktober meldet die Gestapo: „In der Mosel wurden Flaschenposten mit feindlichen, hetzerischen Flugschriften aufgefischt“. (Flugblätter S. 286) NS-Gegner wissen mehr: „Mehrere tausend Limonadenflaschen, die Flugblätter enthielten, wurden bei Remich in Luxemburg in die Mosel geworfen und erreichten auf diesem Wege deutsche Dörfer und Städte“ - wahrscheinlich eine Aktion von Hans Jahn, einem nach Luxemburg geflohenen Eisenbahner-Gewerkschafter, und seiner Frau Frieda. (Koblenz S. 73, Auerbach S. 99, Mosel, Buschak Zirkel S. 187, Esters S. 73)

Oberwesel

1937: In einem Protokoll des Sicherheitsdienstes in Koblenz im Frühjahr heißt es „über einen harten Kern von ‚geborenen Kommunisten‘...: Dass sich unter den Rheinschiffen in der Systemzeit* eine große Anzahl Kommunisten befunden hat, ist bekannt... Es ist sicher, dass viele von ihnen auch heute noch der kommunistischen Idee anhängen und sich nur nach außen hin politisch umgestellt haben“. Beklagt wird, dass diese Kontakte in ausländischen Häfen haben. (Stephan S. 147)

Kaub

1934: Der Matrose Philipp Wahl (siehe Worms) übergibt seinem Kontakt-Mann, einem Lotsen in Kaub, illegale Schriften zur Weiterleitung an Nazi-GegnerInnen im Westerwald und im Hunsrück. (Osthofen S. 183)

Mainz



Ella und Friedel Janecek, Mitglieder der SAP und des Arbeitersportvereins (Fotos nach 1945)

1933 – 1943: Ella (*1909) und Friedel Janecek (*1905), Mitglieder der SAP* in Mainz, sind nach dem Verbot der Arbeitersportvereine Mitglieder in bürgerlichen Rudersportvereinen. In der Legalität der Vereine treffen sich AntifaschistInnen in den Auen der Altrheinarme, auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen, um Kontakt zu Widerstandsgruppen aufrecht zu erhalten. Friedel Janecek nutzt ab 1938 die Funktion als „Obmann für Kanu-Rennsport“ in Hessen zu unbehinderten Reisen, so kann er bis 1943 in Verbindung mit Widerstandsgruppen bleiben. (Informationen S. 10)

1933: Martin Müller (*1904, Gewerkschafter und KPD-Mitglied*) flieht mithilfe von Rheinschiffen aus Mainz und gelangt dann über Hamburg und New York nach Mexiko. Ab 1936 kämpft er in Spanien in den Internationalen Brigaden gegen die Franco-Putschisten und die Nazi-Söldner der „Legion Condor“. (widerstand-portrait)



kommunistischen Hetzzeitung „Inprekorr“ und die „Prager A.I.Z.“ vorgefunden“. (Stephan S. 146)



Arbeiter – Illustrierte – Zeitung Oktober 1932



Martin Müller, Gewerkschafts- und KPD-Mitglied, Flucht auf dem Rhein

1935: Die Gestapo meldet „Schmuggel von kommunistischen Schriften auf Rheinschiffen“. (Diamant S. 91)



Ludwig Gehm, Dreher, Mitglied der Gewerkschaft, der SPD und ab 1927 des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)

1933 - 1938: Im Mainzer Hafen haben die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter (siehe Speyer) eine Anlaufstelle zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland, die Namen ihrer Kontakt-Leute sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

1935: Rheinschiffer versorgen eine Zelle des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)* mit illegalen Schriften. (Lemke S. 70 u. 182, NS-Dokuzentrum)

1937: Die Gestapo berichtet über illegale Schriften, die Rheinschiffern aus Holland und Strassbourg mitbrachten und dann von Hand zu Hand gingen. (Osthofen S. 181)

Wiesbaden

August 1933: Wendelin Demmerle (*1874), Maurer, Gewerkschafter und ab 1897 Mitglied der SPD* in Mainz-Kastel, wird bei der Verbreitung von Druckschriften, die Rheinschiffer aus Holland einschmuggeln, verhaftet. Die einjährige Gefängnisstrafe muss er im Zuchthaus Butzbach absitzen. (Wegweiser Hessen I, S. 342, Festschrift)

Frankfurt

November 1935: Meldung der Gestapo: „Auf einem holländischen Schiff im Osthafen wurden die

1935: Eine Zelle des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)* wird von Rheinschiffern mit illegalen Schriften versorgt. Ludwig Gehm (*1905), Dreher, aktiv in der SPD und Gewerkschaftsmitglied, ab 1927 beim ISK, berichtet über Transportarbeiter, Rheinschiffer und Eisenbahner der ITF, „die uns dann in größeren Mengen unsere Flugblätter regelmäßig jeden Monat gebracht hatten... Wir sind auch mit Faltbooten an den Rhein gefahren und haben an den steilen Wänden unsere Parolen aufgeschrieben“. (Keval S. 200) Ludwig Gehm gerät 1937 in die Fänge der Nazis, ist von 1939 bis 1943 im KZ Buchenwald, dann im Bewährungsbataillon 999 in Griechenland. Er desertiert 1944, wird von der britischen Armee verhaftet und 1947 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

1936: Die FAUD (Freie Arbeiter-Union Deutschland)* in Offenbach bekommt Anti-Nazi-Schriften über Rheinschiffer und Hafenarbeiter zur Weiterverteilung an Gruppen in Darmstadt, Frankfurt, Ludwigshafen, Mannheim und Wiesbaden. (Informationen S. 7)

1937 - 1939: Jugendliche, die gegen den diktierten Kleidungs- und Musikstil opponieren, kleiden sich gegen die Einheitsgepflogenheiten von HJ und BdM und hören Swing- und Jazz-Musik bei Fahrten mit dem Padelboot auf dem Main: „Da hat man die Boote zusammengehängt und hat sich auf dem Main treiben lassen, und auf dem Koffergrammophon konnte man dann auflegen, was man wollte, mitten auf dem Main,

das durfte ja niemand hören, Jazz und Swing waren ja damals verboten“. (Becht S. 214 f.)



Willi Mahr,
Gewerkschafter und
KPD-Mitglied (Foto:
nach 1945)

1940: Rotterdamer Rheinschiffer beliefern holländische Dienstverpflichtete, u.a. die Brüder van der Boch, mit Anti-Nazi-Schriften, die diese an eine KPD-Zelle* um Willi Mahr (* 1910, Gewerkschafter) und an Kontakteleute bei den Farbwerken Hoechst weitergeben. (Buschak S. 268, Mahr S. 91 f.)



Anna und Philipp
Vowinkel (Foto ca. 1936)

1941: Anna (*1911) und Philipp (*1904) Vowinkel verstecken in Frankfurt auf ihrem Schiff „Argo“ jüdische Gefährdete und bringen sie nach Rotterdam. Zahl und Namen sowie die Schicksale der Flüchtlinge sind nicht bekannt. (Winter S. 38 ff.)

Nierstein

1934: Der Matrose Philipp Wahl (siehe Worms) übergibt seinem Kontakt-Mann auf einem Proviantboot* illegale Schriften zur Weiterleitung an Nazi-Gegner. (Osthofen S. 183)

Oppenheim/Goddelau

1933: KPD-Mitglieder* transportieren illegale Flugblätter von Oppenheim mit dem Paddelboot über den Rhein nach Goddelau. (Wegweiser Hessen I, S. 170)

Darmstadt

1933/34: Anti-Nazi-Schriften werden in verschweißten Konservendosen von Rheinschiffen nach Deutschland eingeschmuggelt. So gelangen von der in Amsterdam wirkenden FAUD*-Auslandsleitung anarchosyndikalistische Zeitschriften unter Tarniteln auch in das Rhein-Main-Gebiet. Als dortige Anlaufstelle dient ein Kiosk in Darmstadt. Genannt sind Schriften wie "Die Internationale. Anarchosyndikalistisches Organ", herausgegeben vom Sekretariat der IAA* sowie die von einer der IAA nahestehenden "Gruppe sozialrevolutionärer Arbeiter" zusammengestellte "Direkte Aktion". (FAUD)

Worms

1933 - 1938: Im Wormser Hafen haben die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter (siehe Speyer) Kontakteleute zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland. (Informationen S. 9)



Philipp Wahl,
Schiffsjunge und KPD-
Mitglied (Porträt aus
dem Dienstbuch 1931)

1933: Der Matrose Philipp Wahl (*1913), Mitglied des KJVD* und Kontaktmann zum ITF*-Stützpunkt am Schiedammer Dyk in Rotterdam, arbeitet auf dem Schiff „Pascal“ einer niederländischen Gesellschaft. Er wird Ende März in Worms verhaftet und bis Dezember 1933 im Konzentrationslager Osthofen interniert. Anschließend setzt er bis 1938 seine antifaschistische Arbeit auf dem Rhein fort, dann wird er nach Berlin zwangsverpflichtet. (Osthofen S. 182)

1935: Rheinschiffer versorgen eine Zelle des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)* mit illegalen Schriften. (Lemke S. 70 u. 182, NS-Dokuzentrum)

Mannheim

1933 - 1938: Die Kontakteleute für die Brüder Steigleiter (siehe Speyer) im Mannheimer Hafen zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

1933: Der Matrose Karl Musseleck bringt ein Paket mit 2 000 Exemplaren der „Roten Fahne“ aus Strasbourg nach Mannheim. (Matthias S. 289, Schadt S. 60)

1933: Über Heinrich Wehmeyer, KPD*-Mitglied, heißt es: „... kamen auch Zeitschriften aus dem Ausland,



wobei der 1905 geborene Matrose Heinrich Wehmeyer als Kurier auf den zwischen Basel und Rotterdam verkehrenden Rheinschiffen wertvolle Dienste leistete.“ (Matthias S. 298, Probst S. 301) H. Wehmeyer, Matrose auf einem Schweizer Rheinschiff, wird 1935 verhaftet und im Mai 1936 zu 5 Jahren Haft verurteilt. (Matthias S. 298) - zu H.W. siehe auch Duisburg und Strasbourg.

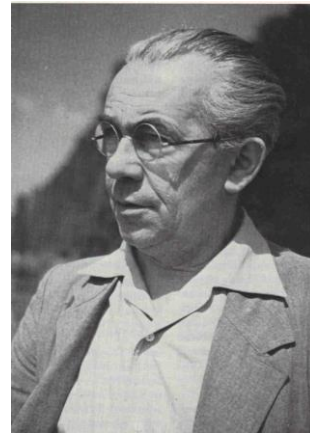


Carl Maria Kiesel, Architekt und Mitglied der Gruppe „Neu Beginnen“

1933: Im Sommer finden auf der Maulbeerinsel im Rhein Treffen der Widerstandsgruppe „Neu Beginnen“ mit dem Grafiker Carl Maria Kiesel (*1903), der Gewerkschaftssekretärin Marie Guthörle (*1910) sowie Sophie und Susanne Kiesel statt, einmal ist auch Fritz Erler (*1913) an den Schulungen beteiligt, der spätere SPD*-Fraktionsvorsitzende im Bundestag. (Matthias S. 239 u. 241 Anm. 32, Osthofen S. 38, Soell S. 516, Anm. 87)



Fritz Erler, Verwaltungsbeamter, SPD-Mitglied und Mitglied der Gruppe „Neu Beginnen“ (Foto: 1930er Jahre)



Emil Henk, Journalist und Unternehmer, mit dem Decknamen „Rechberg“ Leiter einer links-sozialdemokratischen Widerstandsgruppe

1934: Die aus der SPD* hervorgegangene sozialistische Rechberg-Gruppe um Emil Henk (*1893) arbeitet mit Georg Reinbold in Strasbourg (siehe dort) zusammen. (Wegweiser Bad.-Württ. S. 32) Die Gruppe, zu der auch die Gewerkschafterin Hedwig Bardorf gehört, trifft sich im Sommer mehrmals auf der Friesenheimer Insel im Rhein, um die Zusammenarbeit mit AntifaschistInnen in Worms und die Materialverteilung zu organisieren. (Osthofen S. 71 ff., Paffgen)

Vom SAP-Stützpunkt „Strasbourg und anderen Orten an der Westgrenze gelangten die Transporte [illegalen Materials] in größeren Mengen auch auf Rheinschiffen nach Mannheim“. (Braun S. 62)

1934: Die Kontaktleute von Philipp Wahl (siehe Worms) in Mannheim sind ein bei der Hafenspektion der „Rhenania“ beschäftigter Sozialdemokrat sowie ein evangelischer Pfarrer. (Osthofen S. 183)

1934: Friedrich Abel (* 1891), Mitglied der KPD, leitet Material aus dem Ausland weiter – s.o. Wehmeyer, die Verteilung erfolgt dann über Maria Mandel (*1905) an KPD*- und RH*-Gruppen in Viernheim, Ladenburg u.a. Orten. (Matthias S. 289) Friedrich Abel wird 1934 zu 17 Monaten Gefängnis verurteilt und „stirbt“ 1936 im Gefängnis.



Maria Mandel, Organisatorin der verbotenen KPD und Roten Hilfe in Südhessen

1937: Joseph Eder bringt im März Zeitungen und getarnte Broschüren aus Antwerpen mit nach Mannheim. Er wird 1937 zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. (Matthias S. 289 u. 475)

1938: Die Gestapo meldet vor der Volksabstimmung am 10.4.1938 im Hafengebiet Klebezettel an

Fernlastzügen mit der Aufschrift: „*Hitler ist Krieg – darum Arbeiter gebt ihm und seinen Trabanten keine Stimme!*“ (Matthias S. 228, Schadt S. 205)



Hermann Steigleiter,
Binnenschiffer und
Gewerkschafter

1938: Hermann Steigleiter (siehe Speyer) wird am 25.10.1938 in Mannheim verhaftet, am 19.3.40 vom 3. Senat des Volksgerichtshofs in Berlin zum Tod verurteilt und am 6.11.40 mit seinem Bruder Hugo in Berlin-Plötzensee ermordet. (Becker, Widerstand, S. 17)

1940: Im September fliehen aus einem Kriegsgefangenenlager bei Mannheim, in dem Binnenschiffer untergebracht sind, 15 Kriegsgefangene auf holländischen Schiffen. Der Kommandeur des Kriegsgefangenenlagers vermutet, „*dass ein Mittelsmann Hilfe geleistet habe*“. (Schlossmacher S. 338)

Ludwigshafen



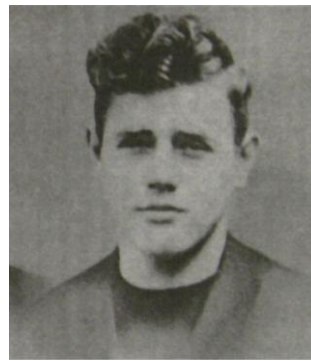
Max Diamant,
Redakteur und
Mitglied der SAP

1933: Max Diamant (*1908, jüdischer Herkunft und SAP-Mitglied*) kann illegal auf einem Rheinschiff nach Frankreich fliehen, ab 1936 leitet er in Spanien das deutschsprachige Büro der POUM* und ist Redakteur der Zeitschrift „Die spanische Revolution“. (Ibler S. 103 f., Brändle S. 44) Diamant ist kein Einzelfall: Durch die Hilfe von in der ITF* organisierten Binnenschiffern kann eine Reihe politisch besonders gefährdeter Deutscher vor dem Zugriff der Nazis bewahrt werden. (Leber S. 78)

1933 - 1938: Die Kontakt-Leute der Brüder Steigleiter (siehe Speyer) im Ludwigshafener Hafen zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

1938: Hugo Steigleiter (siehe Speyer) wird am 27.10.1938 vom Schiff „Dabo“ herunter verhaftet, am 19.3.40 zum Tod verurteilt und am 6.11.40 mit seinem

Bruder Hermann in Berlin-Plötzensee ermordet. (Becker, Widerstand S. 17, Becker KPD S. 66 u. 75)



Hugo Steigleiter,
Binnenschiffer und
Gewerkschafter

Neckargemünd

Maria Edelmaier wohnt in der Nähe der Neckarschleuse und hat nach 1933 Kontakte zu Neckarschiffern. Sie hilft bei der Verbreitung von antifaschistischen Schriften, die die Schiffer aus Holland ins „Reich“ geschmuggelt hatten. 1944 wird sie verhaftet. 1949 kann sie in Neckargemünd ihren 70. Geburtstag feiern. (Wegweiser Bad.-Württ. S. 137)

Eberbach

1934: Der Binnenschiffer Albert Edelmann aus Eberbach fährt mit seinem Schiff zwischen Heilbronn und Rotterdam und schmuggelt Anti-Nazi-Schriften aus Holland ins „Reich“. Ob seine Verhaftung 1934 damit in Zusammenhang steht, ist nicht bekannt. Im November 1943 wird er zur Wehrmacht eingezogen, er kehrt im Mai 1945 nach Eberbach zurück. (Wegweiser Bad.-Württ. S. 131)



Hugo und Elisabeth
Steigleiter mit Sohn
Henry in franz. Uniform
(Foto nach 1945)

Speyer

1933: Die Familie Steigleiter flieht im Juli 1933 nach Strasbourg. Die Familie besteht aus den Eltern Elisabeth und Hugo sen. (*1891) und den Söhne Hermann (*1917), Hugo jun. (*1920) und Henri (*1926). Der Vater arbeitet als Lotse einer elsässischen Gesellschaft in Strasbourg, ist Mitglied der KPD* und der Gewerkschaft. Die Söhne Hermann und Hugo arbeiten als Rheinschiffer und für den Widerstand durch Transport von Anti-Nazi-Schriften und Flüchtlingen auf



dem bzw. über den Rhein. (Pech S. 166, Nestler S. 440 u. 443)

1933 -1938: Die Kontakt-Leute für die Brüder Steigleiter im Speyerer Hafen zur Belieferung mit Anti-Nazi-Schriften aus dem Ausland sind nicht bekannt. (Informationen S. 9)

1945: Bei der Befreiung Speyers im Juni durch die französische Armee ist der Leutnant Guy Silvain beteiligt. Er war 1926 hier als Henry Steigleiter geboren, musste 1933 mit den Eltern nach Frankreich fliehen und ab 1943 Résistance-Kämpfer war. (Nestler S. 446)

Karlsruhe

1933: Eine Fischerhütte in einem Altrheinarm südlich des Knielinger Sees dient Nazi-GegnerInnen als Versammlungsort, da sie sich nach den ersten Verhaftungen im Frühjahr 1933 nicht mehr unbeobachtet in Gaststätten treffen können; dort sind die AntifaschistInnen nicht zu überraschen oder zu belauern. (Sommer)

1934: Der Kontaktmann des Binnenschiffers Philipp Wahl (siehe Worms) im Karlsruher Hafen ist ein Esperantist*, sein Name ist nicht bekannt. (Osthofen S. 183)



Walter Knobloch,
Schreiner und Mitglied
des KJVD

1934: Walter Knobloch (*1911) ist vor 1933 Mitglied des KJVD in Knielingen südlich von Karlsruhe. Wegen

antifaschistischer Aktivitäten wie Einschleusen und Verteilen von Flugblättern wird er verhaftet und im neu errichteten Konzentrationslager Heuberg auf der Schwäbischen Alb in „Schutzhaft“ eingesperrt. Nach seiner Freilassung flieht er auf einem Rheinschiff vom Hafen in Karlsruhe aus nach Holland. Ab 1936 kämpft er in Spanien gegen den Militärputschisten Franco und die NS-Söldner der „Legion Condor“. 1939 flieht er über Frankreich nach Holland. Nach seiner Verhaftung und Verschleppung ins „Reich“ wird er zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt und 1944 in das Bewährungsbataillon 999 gepresst. Ein Augenzeuge berichtet, er sei in Jugoslawien beim Einsatz gegen Partisanen durch deutsches MG-Feuer von hinten erschossen worden. (Sommer, GLA 480 5415, Mühlen S. 132, 267 u. 367, Abel S. 266)



Ilse Sartori, aus
Karlsruhe gerettet
(Foto 1937)

1945: Ilse Sartori (*1911) aus Karlsruhe, die jüdische Ehefrau des nichtjüdischen Textilkaufmanns August Sartori, ist als „in Mischehe“ lebend zwar diskriminiert und weitgehend entrechtet, jedoch erst im Februar 1945 von der Deportation bedroht. Sie wird ca. 2 Monate in Knielingen v.a. in verschiedenen Häusern von früheren KPD-Mitgliedern versteckt. Sie kommt mit einem Rheinschiff heil aus Deutschland heraus und gelangt über Holland nach Schweden. (Sommer, GLA 480 4796)



Henry Steigleiter,
geboren in Speyer,
Mitglied der Résistance

Lauterbourg

1933: Hugo Steigleiter sen. (*1891) ist bis 1933 Mitglied der Stromgebietsleitung Duisburg-Ruhrort des

Einheitsverbandes (RGO*), er und seine Familie müssen aus dem „Reich“ nach Frankreich fliehen. Ab Juli 1933 arbeitet er als Lotse im französischen Staatsdienst. Er bringt jede Woche 4 bis 6 Schleppzüge von Strasbourg nach Lauterbourg bzw. von Strasbourg nach Basel und umgekehrt und transportiert dabei Anti-Nazi-Schriften.

Die Eltern und der Sohn Henry werden 1939 nach Panazol bei Limoges evakuiert und der Vater im Lager La Braccone/Charente interniert. Er kann 1940 aus dem Lager fliehen und schließt sich 1943 mit seinem Sohn Henry der Résistance im Großraum Limoges an. (S'Lindeblätt)

Mothern

1933: Französische Grenzbeamte verhaften Johann Steiner (*1892), Kommunist aus Mannheim, und 1925 Mitglied des badischen Landtags, bei dem Versuch, illegale Literatur mit dem Boot bei Mothern im Elsass über den Rhein nach Rastatt zu bringen. Wegen Passvergehens erhält er in Frankreich 15 Tage Haft und Landesverweis auf Lebenszeit. 1933 und 1934 lebt er illegal in Mannheim, Wiesbaden und Berlin. 1934 sperren die Nazis seine Frau Frieda 6 Wochen in die Gefängnisse in Mannheim und Bruchsal, um von ihr Auskunft über den - ihr unbekanntem - Aufenthaltsort ihres Mannes zu erzwingen. 1935 flieht Johann Steiner in die Schweiz, ab 1936 kämpft er in Spanien gegen Franco und die Nazi-Söldner der „Legion Condor“. (Brändle S. 69)



Karl Geiges, Optiker und KPD-Mitglied (Foto: nach 1945)

Illingen

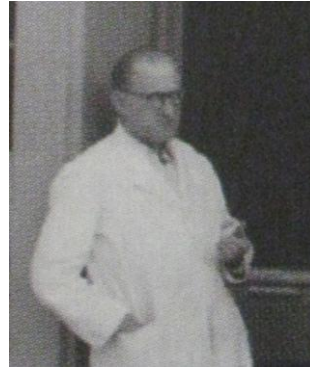
1934: Karl Geiges jun. (*1903, Optiker) und Johann Kuhn (*1913, Schriftsetzer), beide KPD-Mitglieder*, besorgen mit einem Faltboot den Materialtransport von Anti-Nazi-Schriften aus dem Elsass über den Rhein, die sie in der Gaststätte „Lux“ in Seltz übernehmen. Die Schriften werden in Rastatt, Gaggenau und Karlsruhe weiterverteilt. Karl Geiges ist Kontaktmann zu Robert Klausmann, dem Leiter der KPD-Grenzstelle* in Strasbourg (siehe dort), und bringt mehrfach Widerstandskämpfer über den Rhein. 1935 wird er verhaftet und u.a. im Gefängnis Pforzheim eingesperrt. Er überlebt Zuchthaus und Krieg, sein Vater „stirbt“ im Februar 1945 im Konzentrationslager Dachau. (Gross S. 353 u. 491, Wegweiser Bad.-Württ. S. 115 u. 125)

1935: In einem Bericht der Gestapo heißt es: „Die Einfuhr des Materials erfolgte zur Nachtzeit über den Rhein, vermutlich in der Nähe von Illingen“. Die Anti-

Nazi-Schriften würden in Baden-Baden, Rastatt und Gaggenau weiterverteilt.

Der Kontaktmann Adolf Schuler (*1896, Buchdrucker und Mitglied der KPD* in Karlsruhe) bekommt wegen Vorbereitung zum Hochverrat (Herstellung und Verbreitung von „Trotz alledem Rote Fahne“) 6 ½ Jahre Zuchthaus. (Schadt S. 141)

Plittersdorf



Hans Hoffmann, Malermeister, Mitglied der KPD und der Naturfreunde (Foto 1959)

1933: Hans Hoffmann (* 1901 in Reibersdorf/Zittau, verheiratet mit Elisabeth, 2 Kinder), Malermeister und Mitglied der KPD und der Naturfreunde, ist auch Mitglied des Kanu-Clubs Rastatt. Zwischen April und Juli 1933 bringt er mit seinem Paddelboot Schriften der KPD, u.a. die „Rote Fahne“, aus der Gaststätte „Lux“ in Seltz über Altrheinarme und das Flüsschen Sauer nach Munchhausen am Rhein zu dem Fischer Josef Hoffahrt. Dieser transportiert die Anti-Nazi-Schriften mit seinem Fischerkahn über den Rhein nach Plittersdorf zu Josef Dürrschnabel, der für die Weiterverteilung zuständig ist. Die Schriften werden per Motorrad bis nach Mannheim verteilt. Die Polizei kommt ihnen auf die Spur, Hans Hoffmann wird zu 14 Monaten, Josef Dürrschnabel zu 10 Monaten und Josef Hoffahrt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von November 1933 bis September 1934 ist er im Gefängnis Mannheim eingesperrt, dann erhält er Hafturlaub. Der Materialtransport aus Seltz über den Rhein wird später wieder aufgenommen bzw. weitergeführt – s.o. Illingen. (GLA 507/11791, Stamm S. 194 f.)



Adolf Baier, Schlosser, Gewerkschafter und KPD-Mitglied

1934: Über Adolf Baier (*1907, verheiratet mit Elise, 1 Kind, Schlosser, Gewerkschafter und KPD-Mitglied* aus Pforzheim) heißt es: „In einer Dezembernacht wurde Baier bei Plittersdorf von der Rastatter Widerstandsgruppe mit Paddelboot nach dem Elsass abgesetzt“. Baier geht 1936 nach Spanien und kämpft



in den Internationalen Brigaden gegen die Franco-Putschisten und die Söldner der Nazi-Truppe „Legion Condor“. (Brändle S. 11 u. 39)

1935: Über den Weg von Flugblättern der Roten Hilfe* Strasbourg ins „Reich“ berichtet die Gestapo: „Die Kuriere werden zur Nachtzeit mit Nachen, die von eingeweihten Rheinschiffern zur Verfügung gestellt werden, auf dem Abschnitt zwischen Kehl und Plittersdorf übergesetzt“. Die Anti-Nazi-Schriften werden bis Karlsruhe und Mannheim weiterverteilt. (Schadt S.139)

Diersheim

1936: Der Rheinschiffer Georg Konrad bringt Spanienfreiwillige auf dem Schiff nach Basel. (Bauer) Dort in der Gaststätte Bläsitor ist im 1. Stock das Büro der Roten Hilfe*, die erste Anlaufadresse für Spanienfreiwillige. Verantwortlicher dort ist August Stöhr, Kommunist und Mitglied der Roten Hilfe* aus Kollnau/Waldkirch, der schon 1933 in die Schweiz fliehen musste und im November 1936 selbst nach Spanien geht. (Brändle S. 70 f.)

Mittelbaden

1935: Die Gestapo meldet: Erhebliche Mengen von Druckschriften von Strasbourg werden zur Nachtzeit über den Rhein gebracht, u.a. „Das Tribunal“, „Schluss mit dem Terror“, „Aufrufe an alle Arbeiter und Werktätigen von Mittel- und Oberbaden“, auch Streuzettel wie „Zwei Jahre Hitlersklaverei“ und „Hitlers Sturz schafft Freiheit und Brot“ (Schadt S. 148 f.)

1936: Die Gestapo zitiert aus Aussagen von Beschuldigten, „Druckschriften würden mit Fischerbooten über den Rhein gebracht und zwar derart, dass sie in Blechkapseln eingeschlossen wurden, die unter dem Boot hängend, über den Rhein schwimmen.“ (Schadt S. 228)

Kehl

1933: Der 17-jährige Matrose Albert Ludwig (* 18.1. 1916) aus Kork bei Kehl ist Mitglied des Einheitsverbandes der Seeleute, Hafentarbeiter und Binnenschiffer, einer kommunistisch orientierten Gewerkschaft. Er schmuggelt kommunistische Schriften unter der Mütze, in der Hose und in den Strümpfen von Strasbourg nach Kehl und gibt sie weiter. Am 22.11. wird er zu 1 Jahr

Gefängnis verurteilt, seine Kontaktperson Sophie Schutter erhält 6 Monate. (GLA 507 11813)

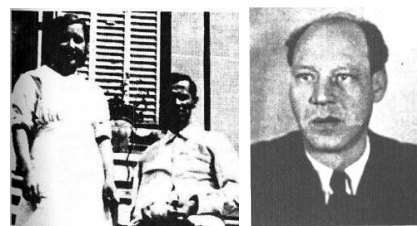
1933/34: Der Binnenschiffer Friedrich Georg Dilles (* 1888 in Kehl) bringt auf dem Schleppdampfer „Linth“ einer Gesellschaft in Basel Schriften der KPD aus Strasbourg und aus Holland nach Mannheim, a. u. Titel wie „Freiheit“, Gegenangriff“ und die „Kommunistische Internationale“. Sein Kontaktmann dort ist der Matrose Karl Nieden (* 1884). Dieser wird auf der „Justina von Nierstein“ festgenommen. Bei der Durchsichtung des Schiffes werden Abzeichen, Wimpel und eine Armbinde des RFB beschlagnahmt. F. Dilles wird beschuldigt, Frau, Kind und Möbel des aus Dortmund geflohenen Alfred Keiling (KPD) „schwarz“ nach Strasbourg verschifft zu haben. Das Sondergericht Mannheim verurteilt F. Dilles und K. Nieden zu 8 bzw. 12 Monaten Gefängnis. Laut Sterbeanzeige ist F. Dilles am 24. 12. 1935 „vormittags etwa um ein Uhr im Rhein ertrunken“. (GLA 507 12023 – 24, Stüwe S. 122, Stadtarchiv Kehl 7.12.2017)



Emil Baumann, Maurer und KPD-Mitglied (Foto aus dem Ausweis „Opfer des Nationalsozialismus“)

1936: Emil Baumann (*1901, Maurer, Kommunist in Willstätt bei Kehl, verheiratet, 2 Töchter) ist bis 1936 in den Konzentrationslagern Kislau und Ankenbuck eingesperrt. Er schreibt:

1936 „bin ich dann per Schiff nach Basel, von dort nach Paris und ab nach Spanien“. Dort kämpft er im Hans-Beimler-Bataillon. (Brändle S. 39)



Gustav Müller, Schlosser (im Lazarett in Spanien), Erwin Strohmeier, Redakteur

1936: Gustav Müller (*1905, Kommunist und Maschinenschlosser aus Mannheim) schildert, wie er mit Erwin Stromeier (*1907, verheiratet mit Mathilde, Redakteur der Arbeiterzeitung in Mannheim) nach Frankreich gelangt: „Wir beide mussten fort, um einer erneuten Verhaftung zu entgehen... Also fuhren wir am 10. August 1936 unter dem Vorwand einer Faltbootfahrt mit der Bahn nach Kehl. Mein Boot nahmen wir auf die Reise mit. In Kehl angekommen, richteten wir sofort am Rheinufer das Faltboot zu. Der Zufall wollte es, dass ausgerechnet ein SA-Mann uns dabei half. Er meinte es gut mit uns ‚Wassersportlern‘ und gab uns den Rat, nicht über die Mitte des Rheins zu fahren, sonst wären

wir in Frankreich... Nach der Landung am französischen Ufer gingen wir nach Straßburg zum Büro der Roten Hilfe*. Von dort ging es nach Paris und später nach Spanien.“

Müller und Strohmeier kämpfen dort in den Internationalen Brigaden. Strohmeier fällt im Dezember 1936 bei der Verteidigung von Madrid gegen die Franco-Putschisten, Müller gelangt 1939 nach Frankreich und kämpft in der Résistance. (Brändle S. 11)

1939: Die Gestapo meldet den Fund von Anti-Nazi-Schriften in Flaschen und Blechbüchsen am Rhein-Ufer bei Marlen südlich von Kehl. (Gestapo-Berichte S. 84) Der Fund hängt event. zusammen mit Meldungen über eine Flaschenpost-Aktion in Basel im August 1939. Ähnliche Flaschenpost-Aktionen siehe Nonnenweier, Istein und Leubsdorf bzw. Koblenz/ Mosel.

Strasbourg

1933: Der Matrose Karl Musseleck bringt ein Paket mit 2 000 Exemplaren der „Roten Fahne“ aus Strasbourg nach Mannheim. (Matthias S. 289, Schadt S. 60)

Heinrich Wehmeyer, Binnenschiffer auf dem Rhein, ist Kontaktmann von Robert Klausmann und arbeitet als Kurier für mehrere Anlaufstellen am Rhein, so auch in Strasbourg und Basel. (Matthias S. 289)

Die Gaststätte „Zur Hoffnung“ ist Sitz des Kanal- und Rheinschifferverbandes, der kommunistisch orientierten Gewerkschaft der Binnenschiffer, und Umschlagplatz für Nachrichten und Material. (Becker, Widerstand S. 17)

1933: Robert Klausmann (*1896) war vor 1933 KPD-Abgeordneter im badischen Landtag, als „Oskar Faß“ ist er Leiter des KPD-Grenzstelle*, organisiert Materialtransporte ins „Reich“ und Fluchthilfe nach Frankreich - siehe auch Illingen. Klausmann war im Oktober 1933 aus dem Konzentrationslager Kislau geflohen, nach 1940 kämpft er als „Jaques Weis“ in der Résistance. (Wikipedia, GLA 480 1435)

Mit Klausmann arbeiten in der KPD-Grenzstelle auch Hedwig und Otto Gentner (*1904 bzw. 1902) zusammen, die aus Mannheim geflohen waren. Otto Gentner bringt bis 1939 - auch mit dem Schlauchboot - Anti-Nazi-Schriften über den Rhein zum Weitertransport nach Mannheim. (Mies S. 9, Salm S. 185)



Georg Reinbold, bis 1933 SPD-Landtagsabgeordneter in Baden (Foto um 1935)

1933: Georg Reinbold (*1885) ist ab 1925 Mitglied des badischen Landtags, als „Simon Schwarz“ ist er Leiter

des SPD-Grenzstützpunktes*, betreibt eine Buchhandlung in der Rue Sedillot Nr. 2, er wohnt in der Rue de la Chêne im Stadtteil Neudorf im Süden beim Güterbahnhof. Er organisiert von Strasbourg aus die Lieferung von Anti-Nazi-Schriften ins „Reich“ und ist Anlaufstelle für Flüchtlinge. (Wikipedia, Broghammer S. 28, Zeitschrift S. 72)



Arno, Rosa und Margit Fern (Foto: nach 1945)

1938: Rosa Fern muss mit ihren beiden Kindern Margit (*1934) und Arno (*1938) im November vor der drohenden Deportation aus Nürnberg nach Polen fliehen. Ihr in Strasbourg lebender Bruder Josef besticht deutsche Grenzbeamte, sodass die Mutter mit ihren Kindern „in einer stockfinsternen Nacht... dann zu Fuß alleine über die Rheinbrücke nach Frankreich fliehen“ konnte. Nach der Befreiung 1945 treffen die Mutter und ihre Kinder nach 7 Jahren Trennung endlich wieder den Ehemann und Vater Jakob. Er war 1938 von Polen in die UdSSR geflohen und hatte in der Roten Armee gekämpft. (Winter, Gadi S. 36 ff.)

Offenburg 1935: Lina Krause, die Frau von Robert Krause (Eisenbahner und Kommunist), überquert mit dem Paddelboot illegal den Rhein nach Frankreich, um zu ihrem Mann Kontakt zu halten, der schon 1933 nach Frankreich fliehen musste. Lina Krause wird 1935 verhaftet und wegen Unterstützung der Roten Hilfe* zu 7 ½ Mon. Gefängnis verurteilt. (Ruch S. 89)

Nonnenweier

1939: Nach einem Bericht der Gestapo treibt im September bei Nonnenweier Flaschenpost in Blechbüchsen und Flaschen aus der Schweiz ans Ufer - „elf verschiedene kommunistische Hetzschriften“ - und wird bei der Gestapo abgeliefert. (Teubner S. 47) Der Fund hängt event. zusammen mit Flaschenpost-Aktionen in Basel im August 1939. Ähnliche Funde siehe Istein, Marlen und Koblenz/Mosel bzw. Leubsdorf.

Lahr

1933: Karl Hermann aus Offenburg (Kommunist und Gewerkschafter) flieht mit dem Paddelboot über den Rhein; von Schiltigheim (nördlich von Strasbourg) und geht er 1935 nach Paris. (Ruch S. 74 und 84)

Weisweil

1943: Rheinschiffer bringen (deutschsprachige) Flugblätter der Résistance nach Baden. (Schöfer S. 172 und 302, Pech S. 76)



Colmar

1943: Nach seiner Verurteilung - vermutlich wegen Wehrkraftzersetzung - im April 1943 kann Gustav Adolf Weber (*1904) aus der Haft in Le Mans fliehen. Er versucht, von Colmar aus zu seiner Familie in Freiburg zu gelangen. Beim Versuch, den Rhein zu überqueren, kommt er ums Leben. Seine Leiche - er wurde erschossen - wird im Juni 1943 im Hafenbecken von Maxau/Karlsruhe entdeckt. (Kalchthaler S. 230, Stolpersteine)

Breisach/Neubreisach

1937: Friedrich Zimmermann (*1899) ist Sportlehrer in Heidelberg und vor 1933 Mitglied der Deutschen Friedens-Gesellschaft*, der Liga für Menschenrechte*, des RFB* und ab 1933 Verbindungsmann zwischen der KPD* und der Kommunistischen Partei Frankreichs. Er wird 1936 in Heidelberg verhaftet und sitzt wegen „Hochverrat“ und „Heimtücke“ in den Gefängnissen in Heidelberg, Mannheim und Bruchsal. Nach der Flucht aus Anstalt Wiesloch mit Hilfe von Otto Rohde (Karlsruhe) am 29.9.1937 kann er am 2.10. bei Breisach schwimmend über den Rhein nach Frankreich entkommen. Bis 1939 lebt er in Strasbourg, dann bis 1945 bei Perigeux. (GLA 465 H 35069, 480 21121)

Istein

1939: Die Gestapo meldet den Fund von Anti-Nazi-Schriften in Flaschen und Blechbüchsen am Rhein-Ufer bei Istein nördlich von Weil a. Rhein. (Hartwig S. 54) Unter den Schriften ist die comicartig gestaltete

Tarnschrift „Die lustigen Abenteuer von Fritz und Franz bei der Hitlerjugend“. (Hartwig 64)



Tarnschrift, Zeichnungen event. von Walter Trier

Der Fund hängt event. zusammen mit der Meldung über eine Flaschenpost-Aktion in Basel im August 1939. Ähnliche Flaschenpost-Funde siehe Nonnenweier, Marlen und Koblenz/Mosel bzw. Leubsdorf.

Weil am Rhein

1934: Fluchthilfe für Verfolgte leistet ein Rheinfischer in Weil am Rhein, der auf der SAP*-Fluchtroute über Pforzheim, Schwann und Freiburg Gefährdete über den Rhein nach Frankreich bringt; genannt sind Fritz Reiß aus Mannheim (SAP*), Fritz Weiß (SAJ*, dann SAP*) aus Nürnberg und acht weitere Nazi-Gegner aus Stuttgart. Derselbe Rheinschiffer besorgt mit seinem Kahn auch Materialtransporte für die SAP aus Frankreich. (Schroth S. 14, 17 und 22, Dagenbach S. 38)

Basel

1933: Über Heinrich Wehmeyer, Matrose, KPD*, heißt es: „... kamen auch Zeitschriften aus dem Ausland, wobei der 1905 geborene Matrose H. Wehmeyer als Kurier auf den zwischen Basel und Rotterdam verkehrenden Rheinschiffen wertvolle Dienste leistete.“ (Matthias S. 298, Probst S. 301) Wehmeyer wird 1935 verhaftet und im Mai 1936 zu 5 Jahren Haft verurteilt. (Matthias S. 298 - siehe Strasbourg und Mannheim)

1934: Der Rheinschiffer Philipp Wahl (siehe Worms) trifft sich als Kurier der verbotenen KPD* in Basel im Zoo seiner Kontaktperson, der „schönen Helene“, deren Name nicht bekannt ist. (Osthofen S. 183)

1935: Rheinschiffer versorgen eine Zelle des ISK (Internationaler Sozialistischer Kampfbund)* mit illegalen Schriften. (Lemke S. 70 u. 182)

1936: In der Gaststätte Bläsitor ist im 1. Stock das Büro der Roten Hilfe*, die erste Anlaufadresse für Spanienfreiwillige, verantwortlich ist August Stöhr (*1888), Kommunist und Mitglied der Roten Hilfe* aus Kollnau/Waldkirch - siehe auch Diersheim. (Brändle S. 70 f., Makowski S. 76)

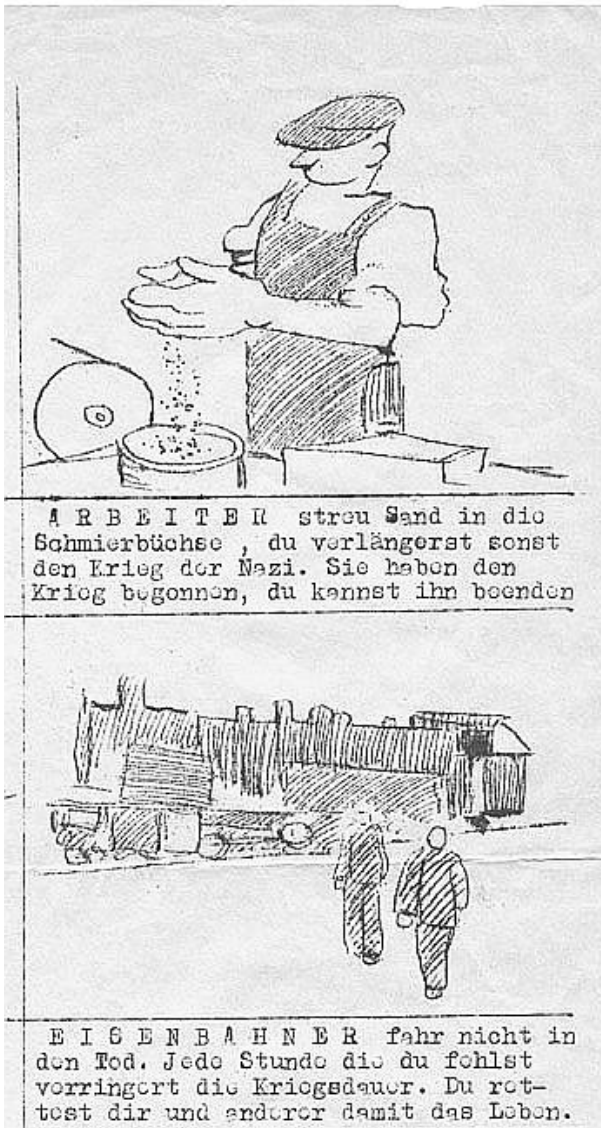
1939: Im August werden von der ITF* präparierte Flaschen mit 10 000 Anti-Nazi-Flugschriften in den Rhein geworfen. (Nelles, Widerstand S. 256) Event. werden eben solche Flaschen im September bei Istein, Marlen, Nonnenweier und Koblenz bzw. Leubsdorf ans Ufer getrieben.



August Stöhr,
Zimmermann und
KPD-Mitglied

Riehen/Base

1935: Wassersportler aus Riehen besorgen Transporte von Anti-Nazi-Schriften auf dem Rhein bis Freiburg und Mannheim. (Büttner S. 95)



Ausschnitt aus einem Flugblatt des ISK 1944

Abkürzungen und Worterklärungen (Begriffe mit *)

A.I.Z.:	Arbeiter-Illustrierte-Zeitung, KPD-nahe Wochenzeitung, nach dem Verbot 1933 in Prag erschienen
DFG:	Deutsche Friedens-Gesellschaft, pazifistische Organisation, 1933 verboten
Eiserne Front:	Zusammenschluss von SPD, Gewerkschaften, Arbeiter-Sportverbänden und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, gegründet Ende 1931 gegen das Anwachsen der faschistischen Gefahr
Esperanto:	Plansprache auf der Grundlage romanischer und germanischer Sprachen zur Förderung der Völkerverständigung
Faschismus:	Zeitung der ITF ab 1934, vorher: „Hakenkreuz über Deutschland“
FAUD:	Freie Arbeiter-Union Deutschland, anarchistische Gewerkschaft, 1919 gegründet, 1933 verboten
Grenzstelle/-stützpunkt:	ab 1933 grenznahe Büros von KPD, SAP bzw. SPD zur Unterstützung des antifaschistischen Widerstands im „Reich“
IAA:	Internationale Arbeiter-Assoziation, 1922 gegründete anarchistische Organisation
InPreKorr:	Internationale Presse-Korrespondenz, Zeitung der Kommunistischen Internationale bis 1939
ISK:	Internationaler Sozialistischer Kampfbund, 1925 gebildet aus Mitgliedern, die aus der SPD bzw. KPD ausgeschlossen wurden
ITF:	Internationale Transportarbeiter-Föderation
KJVD:	Kommunistischer Jugend-Verband Deutschlands, Jugend-Organisation der KPD
Kolonne Durruti:	1936 Miliz in Spanien gegen Franco, benannt nach dem Anarchisten Buenaventura Durruti
KPD:	Kommunistische Partei Deutschlands
Liga f. Menschenrechte:	Menschenrechts-Organisation, gegründet 1914, 1933 verboten
Neu Beginnen:	Widerstandsgruppe aus Mitgliedern der Arbeiterparteien KPD und SPD, 1929 gegründet
POUM:	Partido Obrero de Unificación Marxista, antistalinistische Arbeiterpartei in Spanien, 1935 gegründet, 1937 verboten
Proviantboot:	schwimmender Tante-Emma-Laden zur Versorgung von Binnenschiffern
Reinhard-Briefe:	illegale Publikationen des ISK, benannt nach dem Pseudonym von Willy Eichler
RFB:	Roter Frontkämpferbund, Schutz-Organisation der KPD
RGO:	Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition, Gewerkschaft der KPD
RH/Rote Hilfe:	überparteiliche Hilfsorganisation für politische Gefangene, ab 1933 illegal
Rote Marine:	Abteilung des RFB für Seeleute und Hafentarbeiter
SAJ:	Sozialistische Arbeiter-Jugend, Jugend-Organisation der SPD
SAP:	Sozialistische Arbeiter-Partei, linke Abspaltung von der SPD
Die Schifffahrt:	Zeitschrift der ITF für Seeleute und Binnenschiffer
Sozialistische Aktion:	Zeitschrift der Auslands-SPD ab 1933, in Brünn/Tschechei gedruckt
SPD:	Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 1933 verboten
Systemzeit:	abwertende Bezeichnung der Nazis für die Weimarer Republik
Tribunal:	ab 1926 Zeitung der Roten Hilfe (siehe dort), 1933 verboten

Fotos/Abbildungen

Argo: Gertrud Winter - Gauger: www.gedenkbuch-wuppental.de – Rest: Christa Muths - Klebezettel ISK: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt – Hertha Niederhellmann: Tappe 2, 261 – Enderle: AdsD - Scholzen: VVN-NRW-Archiv - Schifffahrt: F. Ebert-Stiftung, Bibliothek der ITF – Sauter: Tappe 1, 48 - Honecker: ADN/Bundesarchiv – Dienst: Tappe 1, 86 – Hanna Niederhellmann: Tappe 2, 398 – Runge H.: Stadtarchiv Solingen - Runge W.: SPD Moers – Dani: SPD Bonn - Ujma: Tappe 1, 162 – Soz. Aktion: AdsD – Völkers: Tappe 2, 315 – F. Müller: Tappe 1, S. 208 - Springer: VVN Bochum – Kattwinkel: Stadt Lüdenscheid, Karteikarte Entschädigungsverfahren 1946 – Beilage: Studienkreis Deutscher Widerstand AN 1641 - Hakenkreuz: AdsD – Bachmann: Arbeiterfotografie-Projekt "Gegen den braunen Strom" 1990/91 - Komorowski: Arbeiterfotografie-Projekt "Gegen den braunen Strom" 1990/91 - Weil: IBS Köln - Schafgans: Boris Schafgans - Jahn: Gottwald 179 – Janecek: Karin Eckert (Mainz, 1979), Bobsin (Bad Doberan, o.J.) – Müller: Thilo Weckmüller, Werkstatt uah!, Mainz, siehe <http://www.widerstand-portrait.de/portraits/martin-mueller.html> - AIZ: DHM Berlin – Gehm: Keval 198 – Mahr: Ulrich 338 – Vowinkel: Gertrud Winter – Wahl: NS-Dokuzentrum RLP – Kiesel: Matthias 239 – Erler: Gedenkstätte Deutscher Widerstand – Henk: Heidelberger Geschichtsverein – Mandel: Stadtarchiv Viernheim – Hermann Steigleiter: s'Lindeblätt – Diamant: SPD Bad.-Württ. – Hugo Steigleiter: s'Lindeblätt – Fam. Steigleiter: s'Lindeblätt – Knobloch: Tschann - Sartori: GLA 330 1040 bzw. 480 4796 - Henry Steigleiter: s'Limdeblätt - Geiges: Kreisarchiv Rastatt – Hoffmann: Kreisarchiv Rastatt - Baier: Enrico Hilbert – Baumann: Paul Bauer – Müller: Salm 165 - Strohmeier: Salm 164 – Reinbold: LMZ Bad.-Württ. – Fwrrn: Winter - Fritz und Franz: Die Tarnschrift ist einzusehen unter: https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1032655062#_page/1/mode/2up - Stöhr: Maaßen Bd. 1, nach S. 144 - Goldschmidt: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Literatur

Die Kurztitel im Text sind hier fettgedruckt:

Abel, Werner, Hilbert, Enrico, „Sie werden nicht durchkommen“, Deutsche an der Seite der Spanischen Republik und der sozialen Revolution, Lich, 2015

Archiv NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz, Autorisierter Bericht Wahls vom 6. 11. 1997 zu seiner Widerstandstätigkeit

Arndt, Norbert, Der Rhein-Herne-Kanal und der antifaschistische Widerstand in der Zeit des Nationalsozialismus, in: http://wiki.huen-un-perduen.de/index.php?title=Der_Rhein-Herne-Kanal_und_der_antifaschistische_Widerstand_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus (abgerufen 25.3.2017)

Auerbach: https://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet/Document-17316/Walter_Auerbach_Sozialpolitik_aus_dem_Exil.pdf (abgerufen 25.3.17)

Bauer, Paul, Mitteilung 13.5.2015

Becht, Lutz (HRSG), Frankfurt am Main Lindenstraße, Gestapozentrale und Widerstand, Ffm, 1996

Becker, Klaus-Jürgen, **Die KPD in Rheinland-Pfalz**, Mainz, 2001

Becker, Widerstand: [http://www.klaus-j-becker.de/docs/Texte2010/ ArtikelWiderstand.pdf](http://www.klaus-j-becker.de/docs/Texte2010/ArtikelWiderstand.pdf) (abgerufen 25.3.17)

Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Bd. 25, Berlin, 1983

Bludau, Kuno, Gestapo – geheim! Widerstand und Verfolgung in Duisburg 1933-1945, Bonn-Bad Godesberg, 1973, siehe: <http://library.fes.de/pdf-files/fes/sch...ihe-98.pdf> (abgerufen 25.3.17)

Böhm, Boris, Die Entscheidung konnte mir niemand abnehmen..., Dresden, 1997

Brändle, Brigitte u. Gerhard, Adelante Libertad, Spanienfreiwillige aus Baden 1936 – 1939, Karlsruhe, 2016

Braun, Günter, Widerstand und Verfolgung in Mannheim 1933 – 1945, Mannheimer Sozialdemokraten gegen die Nazi-Diktatur, Mannheim, 1983

Bremen: <http://www.stolpersteine-bremen.de/detail.php?id=454>

Broghammer, Herbert, Wirken und Wirren, Simon Schwarz alias Johann Georg Reinbold, Aachen, 2005

Büttner, Henri u.a. (HRSG), Verfolgung, Widerstand und Neubeginn in Freiburg 1933 – 1945, Freiburg, o.J.

Buschak, Willy, Von Menschen, die wie Menschen leben wollten, Köln, 1985

Buschak, Willy, Arbeit im kleinsten **Zirkel**, Essen, 2014

Dagenbach, Klaus u.a., Die Pforzheimer SAPD im Widerstand, Pforzheim, 1995

Diamant, Adolf, Gestapo Frankfurt, o.O., 1988

Ehler, Hans u.a. (HRSG), Genosse General! Die Militärelite der DDR in biographischen Skizzen, Berlin, 2003

Esters, Helmut u.a., Gewerkschafter im Widerstand, Hannover, 1967

FAUD: https://www.fau.org/texte/anarcho-syndikalismus/art_060122-130040 (abgerufen 25.3.17)

Festschrift 110 Jahre SPD Kastel, hrsg. vom SPD Ortsverein Mainz-Kastel, 1984, S. 67

Fischer, Bruno, Ruhrgebiet 1933 – 1945, historischer Reiseführer, Berlin, 2009

Gestapo-Berichte über den antifaschistischen Widerstandskampf der KPD 1933 -1945, September 1939 – August 1943, Berlin, 1989

GLA: Generallandesarchiv Karlsruhe

Ginzel, Günther u.a. (HRSG), „...das durfte keiner wissen“, Köln, 1995, S. 185 ff.

Gottwald, Alfred, Eisenbahner gegen Hitler, Wiesbaden, 2009

Gross, Jürgen, Vorwärts, und nicht vergessen: Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Gaggenau, Rastatt, Baden-Baden, 1832-1984, Stuttgart, 1988

Hallie, Philip, „...Dass nicht unschuldig Blut vergossen werde“, Neukirchen, 1983

Hartwig, Otto, Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig, Ausgabe 87, 1972

Hildener antifaschistische Initiative, Ein lokalhistorischer Rundgang, Hilden, 2008

Houwink, ten Cate, Lademacher, Horst, Nationalsozialistische Herrschaft und Besatzungszeit, Münster, 2000

Ibler, Ursula, Frauen in der Metallgewerkschaft 1891 – 1982, Ffm., 1983

Informationen, HRSG: Studienkreis Deutscher Widerstand, Ffm, 2008, Heft 68

Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Band 25, Selbstverlag der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 1999

Jüdische Allgemeine (Wochenzeitung), 25.11.2010

Kalchthaler, Peter u.a., Nationalsozialismus in Freiburg (Ausstellungskatalog), Petersberg, 2016

Keval, Susanna, Widerstand und Selbstbehauptung in Frankfurt 1933 - 1945, Frankfurt, 1988

Kirchner, Klaus, Flugblätter aus Frankreich 1939/1940: Bibliographie, Katalog, Erlangen, 1981

Koblenz:<https://books.google.com.pe/books?hl=de&id=Da81AQAAIAAJ&focus=searchwithinvolume&q=limonadenflaschen> (abgerufen 25.3.17)

Kunde, Karl, Die Odyssee eines Arbeiters, Stuttgart, 1985

Lademacher, Horst, NS-Herrschaft und Besatzungszeit, Münster, 2000

LAV NRW (Landesarchiv NRW) R, Best. RW 58, Nr. 41313

Leber, Annedore (HRSG), Das Gewissen entscheidet, Berlin/Ffm, 1957

Lemke-Müller, Sabine, Ethik des Widerstands: der Kampf des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) gegen den Nationalsozialismus : Quellen und Texte zum Widerstand aus der Arbeiterbewegung 1933-1945, Bonn, 1996

S'Lindeblätt, Les Cahiers du Patrimoine, Lautenbach/France, Nr. 16/1997 S, 41 ff.

Maßßen, Hanns (Ausw. u. Einl.), Brigada Internacional ist unser Ehrenname..., 2 Bde, Berlin, 4. Aufl. 1986

Mahr, Willi, Holländische Schiffer unterstützen deutschen Widerstand, in: Ulrich, Axel, Hessische Gewerkschafter im Widerstand 1933 – 1945, Gießen, 1983, S. 91 ff.

Makowski, Silke, „Helft den Gefangenen in Hitlers Kerkern“, Die Rote Hilfe Deutschlands in der Illegalität ab 1933, München, 2016

Mason, Timothy, Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft, Dokumente und Materialien zur deutschen Arbeiterpolitik 1936 – 1939, Opladen, 1977

Matthias, Erich, Weber, Hermann, Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Mannheim, Mannheim, 1984

Meyer, Hans-Georg u.a. (HRSG), Die Zeit des Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz, Bd. 1, Mainz, 2000

Mies, Herbert (HRSG), Wir wollen alle dasselbe - heim, Mannheimer/innen im französischen Widerstand, Mannheim, 1997

Mosel:http://www.hlz.hessen.de/fileadmin/images/gedenkstaetten/BroschuereUnterdenEichen_2014_web_gesamt.pdf (abgerufen 25.3.17)

Muths, Christa, Der (Un-)vergessene Widerstand, Hamburg, 2015; auch: <https://www.google.de/search?tbm=bks&hl=de&q=nelly+van+de+rest+juden>

Nelles, Dieter, Proletarische **Demokratie** und internationale Bruderschaft, in „Schwarzer Faden“, Ausgabe 1/1999, Anm. 23

Nelles, Dieter, **Widerstand** und internationale Solidarität, Die ITF im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Essen, 2001

Nestler u.a. (HRSG), Die Pfalz unterm Hakenkreuz, Landau, 1997

Neu Beginnen: http://widerstandsausstellung.m-o-p.de/ausstellung/neu_beginnen.htm (abgerufen 25.3.17)

Neuss: <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=13922> (abgerufen 25.3.2017)

NS-Dokuzentrum: <http://www.ns-dokuzentrum-rlp.de/?id=611> (abgerufen 25.3.17)

ÖTV-Magazin 1983, S. 12 – siehe <https://books.google.de/books?id=yo1ZAAAAYAAJ&q=else+dienst+duisburg&dq=else+dienst+duisburg&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwj6P3HxcPWAhWNbVAKHXYaBzAQ6AEIJzAA>

Osthofen: Schiffmann, Dieter u.a. (HRSG), Widerstand gegen den NS auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz, Mainz, 2011

Päffgen, Thomas, Auskunft 1.3.2017

Pech, Karlheinz, An der Seite der Résistance, Ffm., 1974

Peukert, Detlev, Die **KPD** im Widerstand, Wuppertal, 1980

Peukert, Detlev, **Ruhrarbeiter** gegen Faschismus, Ffm, 1976

Probst, Hansjörg, Neckarau: Vom Absolutismus bis zur Gegenwart, Mannheim, 1989, Seite 301, in: <https://books.google.de/books?isbn=3878041977> (abgerufen 25.3.17)

Der **Reidemeister**, Geschichtsblätter für Lüdenscheid, Lüdenscheid, Nr. 174 vom 2.6.2008

Roth: <http://hss.ulb.uni-bonn.de/2007/1155/1155.pdf> (abgerufen 25.3.17) i.e. Roth, Tuya, Hans Schafgans, Bonn, 2007)

Ruch, Martin, Verfolgung und Widerstand in Offenburg 1933 – 1945, Offenburg, 1995

Sabrow, Martin, Erich Honecker, München, 2016

Salm, Fritz, Im Schatten des Henkers, Ff., 1973

Schadt, Jörg, Verfolgung und Widerstand, Stuttgart, 1976

Schlossmacher, Norbert, „Kurzerhand die Farbe gewechselt“: Die Bonner Polizei im Nationalsozialismus, Bonn, 2006

Schöfer, Erasmus, Kinder des Sysifos, Köln, 2001

Schroth, Karl, Der vorgezeichnete Weg, o.O. (Pforzheim), o.J. (1994)

Schwarzer Faden (anarchistische Zeitschrift), Grafenau, 1999, Ausgaben 67-70

Soell, Hartmut, Fritz Erler. Eine polit. Biografie, Berlin, 1976

Sommer, Horst, Kommunistische und antinazistische Aktivitäten in Knielingen (ab 1933), Karlsbad, 2005

Stamm, Irmgard, Ein Kommunist aus Rastatt, Erinnerungen an Hans Hofmann, in: Heimatbuch 2016, hrsg. vom Kreisarchiv Rastatt, Rastatt, 2016, S. 191 ff.

Stephan, Alexander, Anna Seghers, Berlin, 1997

Stolpersteine: <http://stolpersteine-in-freiburg.de/freiburg-in-der-ns-zeit.html>

Struck: http://www.gegen-vergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen/Dokumente/Abschlussbericht_Rettung_verfolgter_Juden_ManfredStruck.pdf (abgerufen 25.3.17)

Stüwe, Hartmut, Kehl im Dritten Reich, Kehl, 1997

Tappe, Rudolf, Tatort Duisburg, Essen, 1989 (Bd. 1), 1993 (Bd.2)

Teubner, Hans, Exilland Schweiz, Berlin, 1975

Verfolgung und Widerstand in **Düsseldorf** 1933 – 1945: ein Stadtführer, hrsg.: DGB Düsseldorf, Düsseldorf, 1989

VVN-Bochum: vvn-bda-bochum.de/wp-content/uploads/Stolperstein-für-Karl-Springer.pdf (abgerufen 25. 3. 2017)

Wegweiser Bad.-Württ.: Studienkreis Deutscher Widerstand (HRSG), Heimatgeschichtliche Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945. Band Bad.-Württ. 1., Ffm., 1991

Wegweiser Hessen: Studienkreis Deutscher Widerstand (HRSG), Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945. Band Hessen I., Ffm., 1995

Weisenborn, Günther, Der lautlose Aufstand, Frankfurt, 1974

Widerstand-Portrait: <http://www.widerstand-portrait.de/portraits/martin-mueller.html> (abgerufen 25. 3. 2017)

Will, Martina u.a., Trotz alledem, Essen, 1992

Winter, Gadi, Dem Tod entronnen, Zürich, 2012

Winter, Gertrud, Lebet wohl, ihr engen, staub'gen Gassen, Hamburg, 2016

Wolf, Eva, Nationalsozialismus in Leverkusen, Leverkusen, 1988

Zeitschrift f. übernationale Zusammenarbeit, Band 58, Gesellschaft f. Übernationale Zusammenarbeit, 2002



Schleppkahn „Argo“ von Anna und Philipp Vowinkel auf dem Mittelrhein - siehe: Frankfurt 1941

Mein Land (Ernest Goldschmidt)

Es fiel vom Himmel tonnenweise Dynamit,
der Phosphorregen brannte Straßen aus.
Ich wusste, dass es uns dem Siege näherbringt.
Es freute mich, - jedoch, ich litt.

Da drüben steht das alte, kleine Haus,
In dem mich meine Mutter einst gewiegt,
Und an der Wand, die nun vielleicht in Trümmern liegt,
Spielte ich Ball mit Bertl, Kurt und Hans.
Schon lange hat mir das nicht mehr gehört,
doch in mir lebte weiter still in zartem Glanz
Mein Elternhaus. Nun ist auch das zerstört.

Ob noch die Linden rauschen, ob die Bank noch steht
Mit Aufschrift: Nicht für Kinder und für Kindermädchen ?
Ob alles in dem Park verbrannt, ob man da noch spazieren geht ?
Ob noch der Schwanenturm* ragt über meinem Städtchen ?
Ob noch die Schule steht, wo ich zum ersten Mal gehört:
Du sollst den Nebenmenschen wie dich selber lieben ?
Ob meine Arbeitsstelle auch zerstört ?
Ob wohl von meinen Freunden viele noch am Leben blieben ?

Ich habe seit zehn Jahren meine Heimat nicht betreten,
Habe sie aus der Fremde manches Mal betrachtet.
Da floss der Rhein, da lag das Hügelland ganz friedlich.
Verflucht war dieses Land und von der Welt verachtet.

Ich liebe dich, mein Land. Nie werd' ich von dir lassen.
Und weil ich dich so liebe, muss ich hassen,
Die dich ins Unglück stießen und beschmutzten,
Die deinen großen Namen für ihr Treiben feig benutzten.

Was heute niederstürzt, wird unter sich begraben
Die Kräfte, die uns so erniedrigt haben.
Du wirst in Freiheit und in Schönheit neu geboren,
Wir haben dich, du hast uns nicht verloren.

(* der Schwanenturm ist das Wahrzeichen der Stadt Kleve)



Ernest Goldschmidt * 1904 in Kleve, Kommunist aus einer jüdischen Familie, 1933 acht Monate Gefängnis in Kleve, dann „Schutzhaff“ in den Konzentrationslagern Börgermoor und Esterwegen/Emsland, 1934 Flucht über Holland nach Belgien, später nach Frankreich, 1940 Internierung im Lager Gurs, Flucht in die Schweiz, Internierung als „feindlicher Ausländer“ u.a. im Lager Olsberg im Aargau.
Das Gedicht entstand im September 1943, Widmung am 24.2.1944 „für Karl Kunde“, es erschien im November 1944 in der Exilzeitung „Über die Grenzen“ in der Schweiz, überliefert hat es Karl Kunde, Kommunist aus Ludwigsburg, ebenfalls im Lager Olsberg interniert (Kunde S. 111)